1913 · 5013

SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE

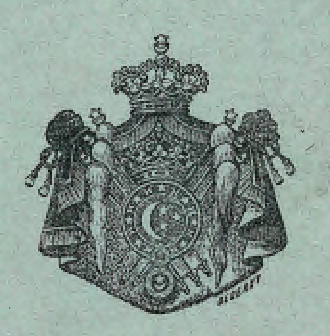
Vol. LXVI

TONGEFÄSSE

ERSTER TEIL:

BIS ZUM BEGINN DES ALTEN REICHES

VON FR. W. VON BISSING



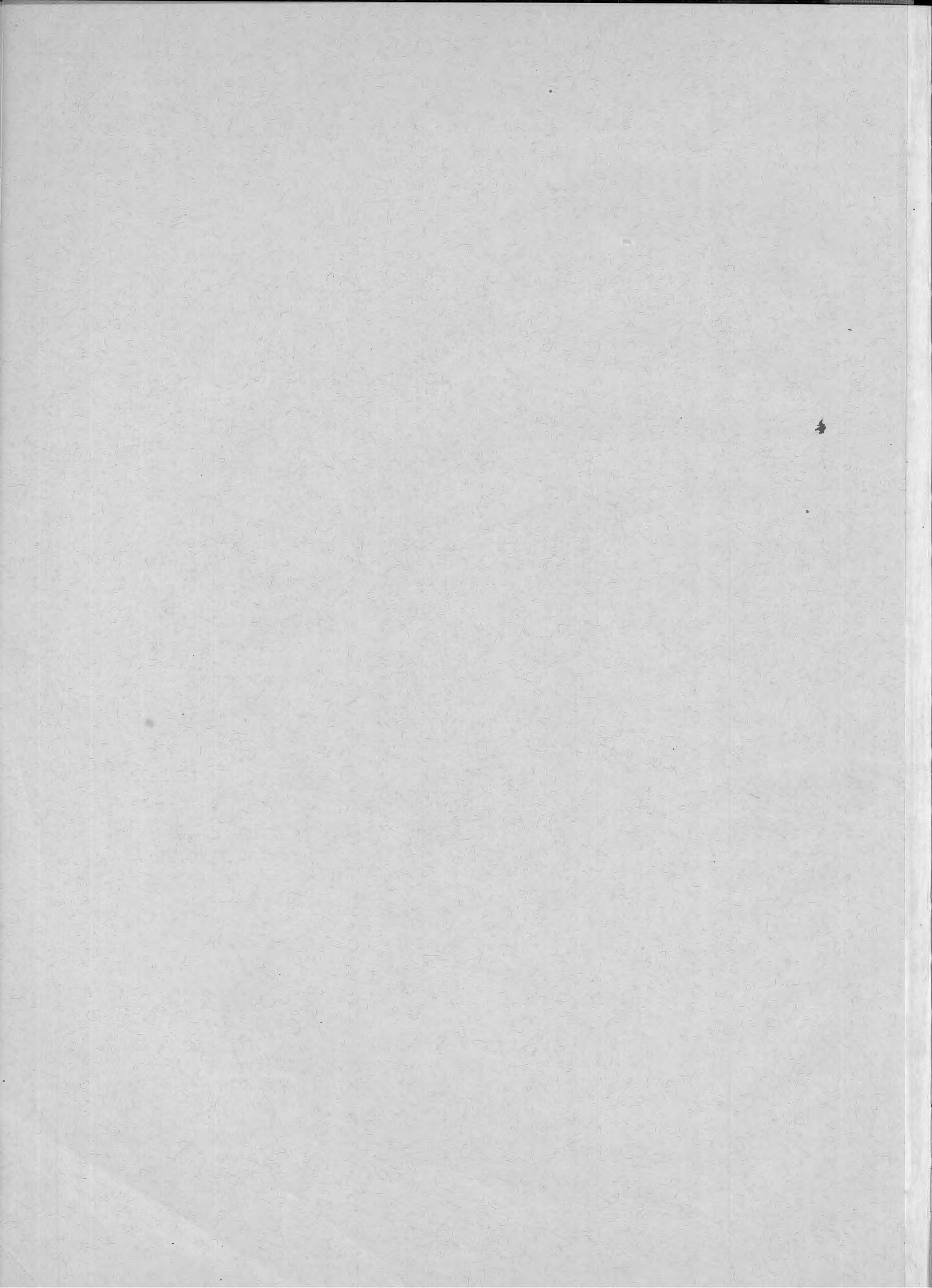
Taf. 1–7

VIENNE

IMPRIMERIE ADOLF HOLZHAUSEN

1913

KARL W. HIERSEMANN, LEIPZIG



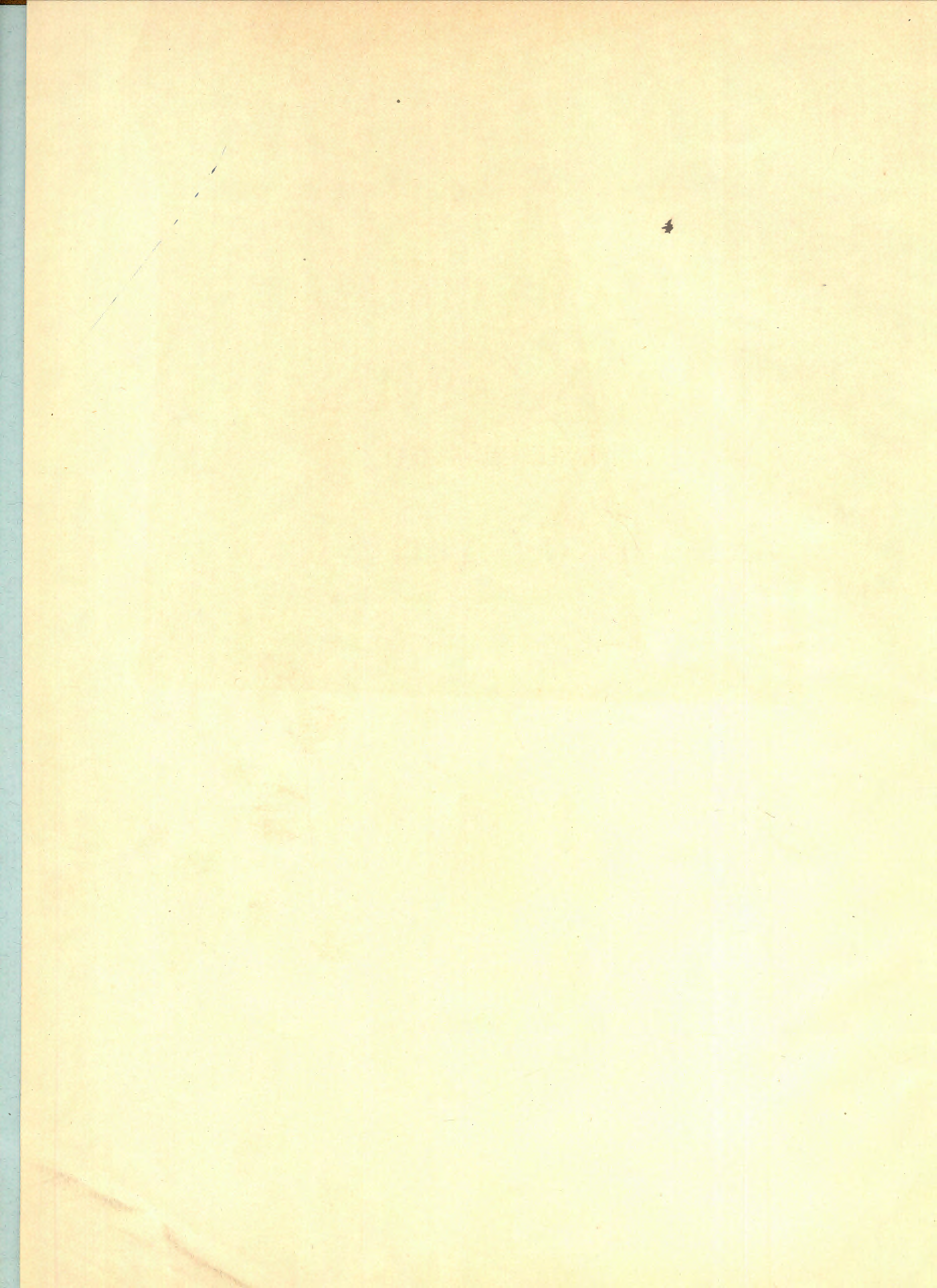
CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

DU MUSÉE DU CAIRE.

TONGEFÄSSE.



SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE

CATALOGUE GÉNÉRAL

DES

ANTIQUITÉS ÉGYPTIENNES

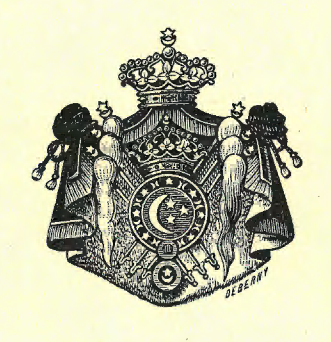
DU MUSÉE DU CAIRE

TONGEFÄSSE

ERSTER TEIL:

BIS ZUM BEGINN DES ALTEN REICHES

VON FR. W. VON BISSING



VIENNE

IMPRIMERIE ADOLF HOLZHAUSEN

1913

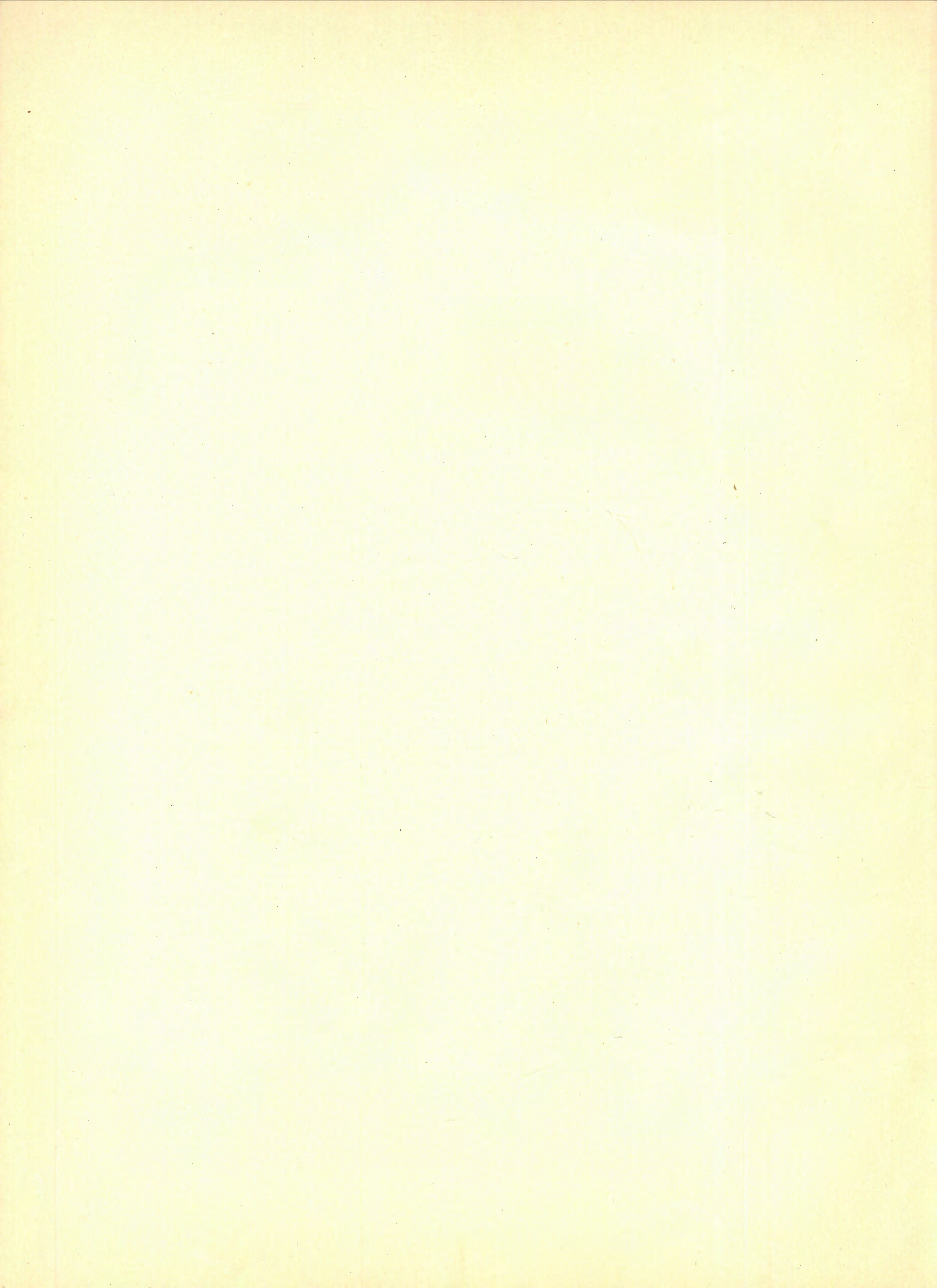

Niedersächsische
Staats- u. Univ.-Bibliothek
Göttingen

FLINDERS PETRIE,

DEM BEGRÜNDER DER ÄGYPTISCHEN ARCHÄOLOGIE,

IN DANKBARKEIT

ZUGEEIGNET.



Vorwort.

Das vorliegende erste Heft des Kataloges der Tongefäße umfaßt die Tongefäße der archaischen Zeit bis zum Beginn des alten Reiches (Dyn. I—II), im wesentlichen soweit sie bis 1898 in das Museum gekommen waren und nicht bereits in QUIBELLS *archaic objects beschrieben sind. Da sich dies Heft somit als eine Ergänzung des Quibellschen Werkes darstellt, habe ich auf die dort verzeichneten Parallelen regelmäßig verwiesen. Außerdem sind ständig* DE MORGANS *recherches sur les origines de l'Egypte I und II, wo nicht wenige der hier behandelten Töpfe in allerdings unzuverlässiger Weise abgebildet sind,* PETRIE-QUIBELLS *Naqada and Ballas,* PETRIES *Diospolis parva berücksichtigt worden. Statt der von* PETRIE *in dem zuletzt genannten Buche mit großem Scharfsinn begründeten chronologischen Einteilung ist hier eine nach technischen Gesichtspunkten vorgenommene Scheidung in Klassen und Gruppen bevorzugt worden, in die auch neuere Forschungen sich leichter werden einordnen lassen, insbesondere die Ergebnisse der nubischen Ausgrabungen der ägyptischen Regierung, für die die Veröffentlichung noch nicht abgeschlossen ist.*

Ich möchte erst nach Vollendung des ganzen Kataloges der Tongefäße in einer „Einleitung" die geschichtlichen Fragen behandeln, habe aber hie und da in Anmerkungen meine Auffassung, insbesondere betreffs der nubischen Funde, angedeutet: die nubische Keramik scheint mir die Fortsetzung und in erster Linie technische Weiterbildung der

archaischen ägyptischen. Zur Zeit der Pan-graves, und auch später noch im äußersten Oberägypten, dringt nubische Ware wieder nach Ägypten vor. Eine Verwechslung der älteren und jüngeren Keramik dieser Gattung ist in der Regel ausgeschlossen und die Behauptung von der Unmöglichkeit einer Geschichte der Töpferei in Ägypten ist absurd.

Das Manuskript des Kataloges der Tongefäße wurde niedergeschrieben, ehe GASTON MASPERO *die Leitung des Catalogue général übernommen hatte: es mußten nach den Vorschriften Prof. Dr.* LUDWIG BORCHARDTS *die Töpfe, wie sie im alten Gize-Museum gefunden wurden, in einem zusammenhängenden Manuskript verzeichnet und die Formen und Ornamente in Skizzen angedeutet werden. Die so entstandene Ordnung erwies sich für die Veröffentlichung, die wohl Prof. Borchardt niemals ernsthaft ins Auge gefaßt hatte, völlig unmöglich. So entschloß sich der Verfasser das Manuskript, zunächst für den archaischen Teil, völlig neu zu schreiben; an Stelle der wenig brauchbaren Zeichnungen traten die schönen, leider nur zu verschiedenen Zeiten hergestellten und daher im Maßstab schwankenden Aufnahmen Brugsch-Paschas, dem ich für seine Mühewaltung herzlich danken möchte. Allerhand Umstände verzögerten und erschwerten den Druck, den die Holzhausensche Offizin mit gewohnter Geduld ausführte: nicht am wenigsten die wiederholte Unzugänglichkeit der Sammlung infolge der fortgesetzten baulichen Veränderungen im Museum zu Kairo, die eine systematische Ordnung der kostbaren Sammlungen vereiteln. Auch jetzt, wo ich vor Vollendung des Druckes gern eine letzte Revision an den Originalen vorgenommen hätte, mußte die ganze Keramik verpackt werden. So war es mir unmöglich, einzelne Stücke, die im alten Manuskript verzeichnet waren und nach dem Umzug nicht wieder gefunden wurden, abermals zu suchen, und bei anderen mußte ich wenigstens meine alte Beschreibung unverändert abdrucken. Ich habe die beiden seit 1899/1900 vermißten Stücke am Schluß dieser Vorrede zugleich mit den glücklicherweise wenigen Druckfehlern zusammengestellt.*

Rot-schwarze Gefäße.

2591. Tiefe Schale mit schmalem, abgeflachtem Boden, wohl der Form 3597. Oberfläche sehr schön, außen und innen poliert. Ich habe 1898 das Stück Nr. 2072 (S. 4) technisch verglichen; danach würde es sich möglicherweise um ein nubisches Stück handeln. Taf. VI.

Höhe: 0·055 m, Breite oben: 0·114 m.

Mit Tonüberzug, rosafarben (wie die S. 41 f. angeführten Stücke).

2686. Tiefe Schale mit flachem Boden, schräg ansteigender Wandung, stark ausladendem Rand. Im Innern auf dem Boden eine unregelmäßige Erhebung, außen, unter dem Rand, einige umlaufende unregelmäßige Furchen. Innen und außen am Rand unregelmäßig poliert, sonst nicht sehr gut geglättet. Taf. VI.

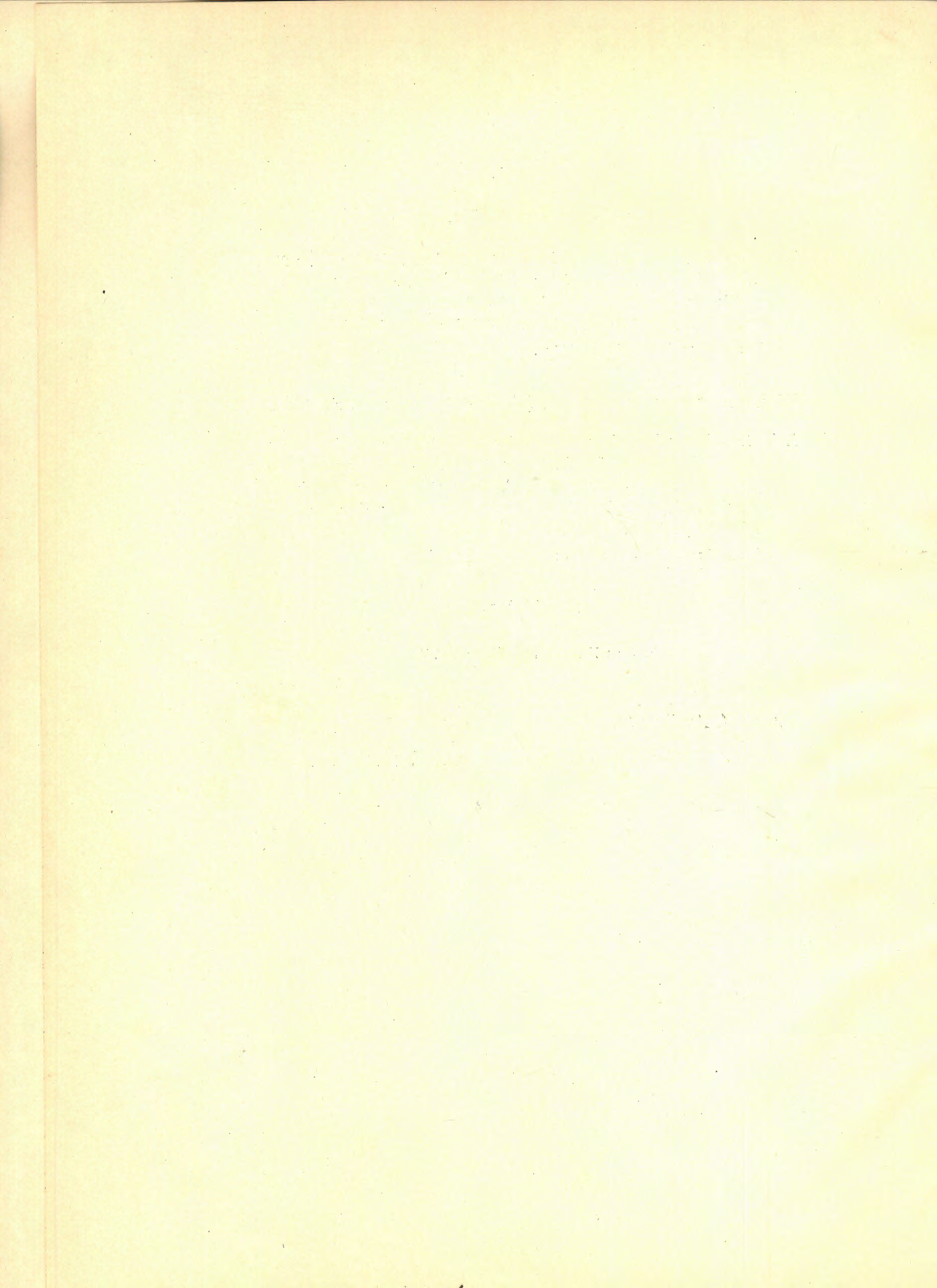
Höhe: 0·13 m, Breite oben: 0·347 m.

Druckfehler.

Seite 5 zu Nr. 2072 füge hinzu: Taf. VI.

Cairo, 1. April 1913.

Fr. W. von Bissing.



ARCHAISCHE UND ALTNUBISCHE GEFÄSSE.

ERSTE KLASSE.
Rote, schwarzrote (und schwarze) Gefäße.

ERSTE GRUPPE.
Ohne gemalte Ornamente.

A. Rote Gefäße.

Gelblicher, zuweilen ins Rötliche spielender, ziemlich grob geschlemmter Ton. Ohne Drehscheibe gefertigt, im Innern häufig mit einer Muschel oder einem Stäbchen geglättet, während gleichzeitig das Gefäß aus freier Hand gedreht wird. Außen, bei Schalen auch im Innern, mit einer kirschroten Farbe überzogen und mit einem Kiesel von oben nach unten poliert.

Flaschen.

2122. Kugelig, Rand nach außen etwas abgeschrägt. Dicht unter dem Rand vier Löcher.[1] Die nur außen aufgetragene Farbe ungleichmäßig, nicht sehr stark poliert. Taf. IV.

Höhe: 0·066 m, Breite oben: 0·033 m.

2059. Kugelig, abgesetzte Schulter, kurzer Hals, ausladende Lippe; sehr dunkles Rot. Polierstriche von oben nach unten besonders deutlich. Taf. IV.

Höhe: 0·125 m, Breite oben: 0·055 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 88, XL, 42. Quibell, archaic objects, 11615 (spitziger).

[1] Wohl zur Befestigung eines Verschlusses; vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 72. Diospolis parva, Taf. XVII, 49.

2054. Flacher Boden, kurzer Hals, stark ausladende Lippe; auch die Innenseite der Lippe poliert. Im Innern wohl moderne Pflanzenreste. Am Lippenrand ist die Farbe zerfressen. Taf. III.

Naqada, Petrie, N. 598 (steht auf dem Boden).

Höhe: 0·175 m, Breite oben: 0·05 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, N. 414. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, 57 a. Quibell, archaic objects, 11638, 11619.*

2065. Wie 2054, etwas plumper, kürzerer Hals; auf dem Boden eine ungleichmäßige Erhebung, feine Reifen, die wie bei 2063 laufen, etwas gröbere, nicht fortlaufende, am Hals. Taf. III.

Höhe: 0·175 m, Breite oben: 0·055 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, N. 414. *Vgl. Quibell, archaic objects, 11534.*

Mit plastischem Ornament.

18815. Bauchiger, unsichere Standfläche. Innen gut geglättet, außen, auch am Boden, von oben nach unten poliert, nur am Hals horizontal. Das Rot an einigen Stellen gelblich verfärbt. In Schulterhöhe vorne zwei aus dem weichen Ton geknetete dreieckige Vorsprünge, die weiblichen Brüsten gleichen. Man sieht unter ihnen noch den Eindruck des knetenden Daumens. Die breite Lippe an einer Stelle bestoßen. Taf. III.

Fouilles Garciani près de Hou. Sept. 1901.

Höhe: 0·135 m, Breite oben: 0·052 m.

Journal 35188.

Krüge mit spitzigem Boden.

(Form der Honigtöpfe.)

2060. Schlank, an der Spitze abgeflacht, mit Lippe. Taf. IV.

Höhe: 0·155 m, Breite oben: 0·067 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, N. 460. *Vgl. Petrie, Diospolis parva 95a. Naqada, Taf. XXIV, 97. Quibell, archaic objects, 11606.*

2055. Bauchiger, kurzer Hals mit etwas ausladendem Rand. Politur ziemlich schlecht. Taf. IV.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 93d, 95a und S. 12 „rare“. Quibell, archaic objects, 11610.

2080. Nach dem Boden zu ist der überschüssige Ton mit einem Holz oder einer Muschel abgestrichen. Die Politur ist vielfach abgefressen, im Innern Aschenreste, außen schwarze Flecke (infolge von Feuchtigkeit). Taf. IV.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·045 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 407. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, N. 93 a. Naqada, Taf. XXIV, 93 a—d. Quibell, archaic objects, 11604 und 11607.*

Krüge mit flachem Boden, der aber keine sichere Standfläche bietet.

2056. Plump, ausgesprochene Lippe. Der Boden unpoliert. Taf. II.

Höhe: 0·123 m, Breite oben: 0·065 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 398. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, N. 41 a—b. Quibell, archaic objects, 11636.*

2061. Wie 2056, Form ausgesprochener. Innen an der Wandung Aschenreste mit Stroh vermischt. Taf. II.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·07 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 459. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, N. 40 a—e. Quibell, archaic objects, 11636.*

2066. Schlank, wulstige Lippe. Die Politur des Bodens ist zerfressen, viel Salzflecke. Taf. III.

Höhe: 0·25 m, Breite oben: 0·095 m.

Vgl. Diospolis parva, N. 90 a. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, N. 40 a. Quibell, archaic objects, 11621.

2067. Wie 2066. Sehr gute Technik. Ein Stück der Lippe ist ausgebrochen.

Höhe: 0·225 m, Breite oben: 0·07 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, N. 464. *Vgl. Quibell, archaic objects, 11621.*

Gußgefäße.

2068. Flacher Boden, kurzer Hals. Etwa in der Mitte des Bauches setzt ein etwas ansteigendes Gußrohr an. Am Rohr ist der Ton mit dem Hölzchen weggeschnitten. Auch der Boden poliert, aber schlecht, wie die Politur überhaupt. Ein Stück der Lippe ist ausgebrochen. Taf. III.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·07 m, Länge des Rohres: 0·05 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVI, 58 b.

Schalen.

Annähernd halbkugelig, wie die Hieroglyphe ⌓, mit abgerundetem Boden. Innen und außen bemalt.

2057. Ziemlich steile Wände. Ziemlich gut poliert. Der Rand mehrfach bestoßen. Taf. VI.

Höhe 0·035 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 404. *Vgl. Petrie, Diospolis parva XIII 16. Naqada, Taf. XXII, 1 a. Quibell, archaic objets, 11833.*

2120. Flach, runder Boden, nach innen wenig abgesetzter Rand. Auch außen bemalter Rand, sehr schön in verschiedenen Richtungen poliert. Feiner geschlemmter Ton, erinnert an die nubische Gattung und könnte mittleres Reich sein. Der Rand ist an einer Stelle bestoßen. Taf. VI. Gebelein 1885.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·14 m.

Journal d'entrée 26639. Die Form wie Petrie, Diospolis parva, XIII, 7 (schwarz-rot).

2180. Tief, etwas abgeflachter Boden, steile Wandung. Außen und innen bemalt, poliert. Weiße Flecke und Schmutzreste außen. Die Oberfläche blättert hie und da ab.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·221 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXII, 16.

Mit flachem Boden, außen nur am Rande bemalt, ziemlich steil ansteigende Wandung.

2139. Nicht sehr gut geglättet, die farbigen Teile matt poliert. Sehr gut geformt. Der rötlichgelbe Ton enthält viel Glimmer. Taf. VI. Naqada. Auf dem Boden Petries Zahl 1206.

Höhe: 0·08 m, Breite oben: 0·19 m.

De Morgan, recherches I, S. 152, 386. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, 11 d. Naqada XXII, 22. Quibell, archaic objects, 11622.*

2413. Kleiner, außen bis zur halben Höhe (vom Rande ab) bemalt. Politur schwach und unregelmäßig. Taf. VI.

Höhe: 0·037 m, Breite oben: 0·117 m.

3612. Abgesetzter, etwas eingezogener Rand. Die ganze Oberfläche, auch der Boden geglättet. Brauner Ton. Der Rand durch Salze innen weiß gefärbt, auf der einen Seite der Wandung innen ein schwarzer, kranzförmiger Fleck (wohl infolge von Feuchtigkeit). Gebel Silsile.

Höhe: 0·117 m, Breite oben: 0·26 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva, XIII, 23 c.

18811. Doppelschale. Erhalten ist nur die eine und der Ansatz mit einem Randstück der zweiten; innen, außen, am Boden bemalt und in verschiedener Richtung poliert. Rand und Oberfläche bestoßen. Taf. VII.

Höhe: ca. 0·07 m, Breite oben: ca. 0·15 m.

Vgl. für ähnliche Doppelschalen Petrie, Naqada, Taf. XXVI, 45.

Innen und außen bemalt, sehr schön, ohne bestimmte Richtung poliert. Feiner Ton. Erinnert in der Technik an 2125, vielleicht nubisch, mittleres Reich.

2072. Elegante Form, stark ausladender Rand. Farbe sehr flüssig, außen an einer Stelle heller, fast gelblich. Aus vier Stücken mit Gips, der

mehrfach die Oberfläche befleckt hat, zusammengesetzt. Wohl nubisch.
Gebelein 1885.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·15 m.

Journal d'entrée, 26590. *Vgl. für die Form Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 32 (rot mit weißen Ornamenten); einen ähnlichen Rand hat a. a. O. Taf. XXII, 18. Siehe auch Kairo 2591.*

Näpfe.

2127. Steile Wandung, flacher Boden. Innen und außen bemalt. Der Boden innen uneben; gut geglättet, doch außen in halber Höhe auf der einen Seite einige kurze senkrechte Furchen. Der Rand innen bestoßen.

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·13 m.

De Morgan, recherches I, S. 152, 384.

2109. Flacher Boden, der breite Rand eingeknickt. In der roten Farbe, die das ganze Gefäß, auch den Boden, überzieht, ganz schwache dunklere Flecke. Außen, am Boden, der Innenseite der Lippe unregelmäßig poliert. Namentlich im oberen Teil außen weiße Salzflecke. El Amra? Taf. VI.

Höhe 0·076 m, Breite oben: 0·089 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, f. 452.

B. Rot-schwarze Gefäße.

Gelblicher, zuweilen ins Rötliche oder Graue spielender, ziemlich grob geschlemmter Ton. Ohne Drehscheibe gefertigt, innen häufig mit einer Muschel oder einem Stäbchen geglättet, während gleichzeitig das Gefäß aus freier Hand gedreht wird. Außen und innen am Rand mit einer kirschroten Farbe überzogen, die ursprünglich zufällig, später absichtlich an einzelnen Stellen im Brande schwarz gefärbt ist. Schalen sind regelmäßig innen geschwärzt. Mit Kieseln von oben nach unten poliert, die schwarzen Teile oft bis zur Spiegelung.

Flaschen.

2128. Flacher Boden, kurzer Hals, ausladende Lippe. Auch der Boden mit Farbe überzogen, die vielfach schwarz verfärbt ist, und unregelmäßig poliert. Unter dem Boden und an der einen Seite klebt, durch Pech verbunden, ein großes Stück ziemlich grober Leinwand. Taf. IV.

Höhe: 0·255 m, Breite oben: 0·05 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 414. *Vgl. Petrie, Naqada, XXI, 94 b.*

2129. Flacher Boden, kurzer Hals, etwas ausladende Lippe. Sonst wie 2128, doch schwarze Flecke nur am Boden, wenig, innen gar nicht poliert.

Höhe: 0·29 m, Breite oben: 0·07 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 453.

18812. Flacher Boden, schlauchförmig, nach der Mündung zu stark sich verjüngend. Wulstige Lippe. Auch am Boden bemalt und innen an der Lippe. Lippe und oberster Teil des Gefäßes ungleichmäßig breit schwarz verfärbt. Keine schwarzen Flecke im Rot. Taf. IV.

Höhe: 0·127 m, Breite oben: 0·045 m.

Vgl. Petrie, Naqada, XX, 87.

2027. In Form eines **afrikanischen Flaschenkürbis** mit schmaler Lippe, starker Einziehung in der Mitte. Ohne schwarze Punkte im Rot, auch der Boden gefärbt und poliert. Ungleichmäßiger schwarzer Rand. Der Boden ist scharf abgeschnitten. Taf. IV. Abydos.

Höhe: 0·175 m, Breite oben: 0·035 m.

Anthropologie IX, Taf. IV, 1. *Vgl. Petrie, Naqada, XXVI, 52.*

2028. In Form einer **kommunizierenden Röhre** mit etwas ausladendem Rand. Der Rand der Mündungen außen und innen schwarz. Keine schwarzen Flecke im Rot. Es fehlt die Mündung der einen Röhre, die zweite, deren Rand bestoßen, angeleimt. Unterhalb des Bruches fehlt ein Stück. Zwei parallele Sprünge führen von einer Röhre zur andern. Taf. III. Mahalla.

Höhe: 0·19 m, Breite oben: 0·215 m.

Journal 26544. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, XIV, 39. Naqada, XXIX, 80.* Die Form ist am häufigsten mit weißen Ornamenten.

2126. **Kugelig,** mit abgeflachtem Boden, ziemlich kurzem Hals, breiter Lippe. Auch am Boden mit ungleichmäßiger, mehrfach schwarz gebrannter braunroter Farbe überzogen, die auf einer Seite und am Hals ganz hell ist. Gerade die hellen Teile ziemlich zart poliert. Grober, dicker Ton. Nubisch? Taf. IV.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·08 m.

Ähnliche Hals- und Lippenbildung kommt nur unter den unbemalten, jungen Gefäßen der archaischen Zeit (z. B. Petrie, Diospolis parva, L. 60) vor.

2123. Ausgesprochene Lippe, unter der zwei große Schnurhenkel ansitzen. Eine bräunliche Farbe, die einige schwarze Flecke zeigt, überzieht das Gefäß außen, auf dem Boden, am Innenrand der Lippe. Grob poliert. Der Boden innen unregelmäßig. Der Ton blättert vielfach ab. Taf. V.

Höhe: 0·17 m, Breite oben: 0·09 m.

Die Form ist den Steingefäßen entlehnt und häufiger nur bei den Töpfen mit roten Ornamenten.

Krüge mit spitzigem Boden und Lippe.

(Form der Honigtöpfe.)

2026. Auf der einen Seite ist das Rot von der Mitte des Gefäßes abwärts schwarz gefärbt, die Umrisse des schwarzen Fleckes unregelmäßig. Innen auf dem Boden eine unregelmäßige Erhebung, mehrere umlaufende Ringe. Die innere Oberfläche zeigt mehrfach Vertiefungen; ziemlich gut poliert. Die Lippe bestoßen. Taf. IV.

Höhe: 0·14 m, Breite oben: 0·045 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 460. *Vgl. allenfalls Petrie, Naqada, Taf. XIX, 39 c.* — Die Form ist häufiger bei der roten Klasse und hält sich bei den unbemalten.

Krüge mit flachem Boden, ohne hinreichende Standfläche, mit schmaler, abgesetzter Lippe.

2019. Sehr hoch, ausgeprägte Lippe. Innen schwarzgrau, keine schwarzen Flecke im Rot, der Boden außen rötlich.

Ein Stückchen der Lippe ausgesprungen, viel weiße Salzflecke. Taf. II.

Höhe: 0·38 m, Breite oben: 0·15 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 461. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 56.*

2005. Wie 2019, kleiner. Innen unbemalt, der schwarze Streifen außen schmal. Der Boden unpoliert.

Höhe: 0·22 m, Breite oben: 0·08 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 461. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 55.*

2045. Bessere Standfläche. Ohne schwarze Flecke im Rot, unterhalb des schwarzen Randes ist das Rot am hellsten. Gute Arbeit. Die Lippe bestoßen. Außen Stearinflecke. Taf. II.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 465. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 62, 63.*

2039. Kleiner; Farbe wie 2045; im Innern ganz unregelmäßige Oberfläche. An mehreren Stellen hat die Bearbeitung des noch weichen Tons bei der Glättung mit einem flachen Instrument, breite flache Furchen in der Richtung von oben nach unten hinterlassen, die meist mit einer Erhebung im Ton endigen. Auch der Boden poliert. Taf. II.

Höhe: 0·13 m, Breite oben: 0·08 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva 74 a, Naqada, Taf. XXI, 74 b.

2032. Der Rand ist außen mit einem Hölzchen abgeschrägt; keine schwarzen Flecke im Rot. Das Rot gleichmäßig, der Boden unbemalt. Die

Politur des schwarzen Randes außen und innen sehr schlecht. An mehreren Stellen ist die oberste Tonschicht abgesprungen. Taf. II.

Höhe: 0·185 m, Breite oben: 0·107 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 470.

2025. Hoch. Keine schwarzen Flecke im Rot, das aber sehr ungleichmäßig gefärbt ist, am hellsten unmittelbar unter dem schwarzen ziemlich schmalen Streifen. Der Boden, außen nicht glatt abgeschnitten, hat innen eine unregelmäßige Erhebung. Etwa 5 cm über dem Boden beginnen innen in 3—4 Spiralwindungen angeordnet, etwa 3 cm lange nicht sehr tief in die Oberfläche eingedrückte Striche. Vielleicht sind es die Eindrücke des Stäbchens, mit dem das Gefäß geglättet wurde. Jeder Strich würde dann ein neues Einsetzen des Stäbchens bedeuten, die spiralförmige Anordnung auf eine Drehung des Gefäßes während der Arbeit hinweisen. Außen unregelmäßig poliert. Taf. II.

Höhe: 0·27 m, Breite oben: 0·15 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 470.

2050. Außen abgeschrägte Lippe. Weite Öffnung. Am Rande gehen zwei Risse abwärts, der kürzere bis zur Grenze des schwarzen Streifens. Der Rand bestoßen. Naqada, Petrie, 1746.

Höhe: 0·195 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 470.

2053. Lippe verkümmert und innen abgeschrägt. Keine schwarzen Flecke im Rot. Innen am Boden eine unregelmäßige Erhebung, an der Wandung nicht sehr zahlreiche senkrechte Glättungsstriche. Der Rand bestoßen, ein großes Stück ausgebrochen, am Boden ist die Farbe zerfressen. Taf. II. Naqada-Ballas, Petrie, B. 65.

Höhe: 0·28 m, Breite oben: 0·13 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 414.

2102. Hoch, außen und an der Innenseite der Lippe, aber nicht am Boden bemalt und poliert. Nahe dem Boden ein schwarzer Fleck. Politur unregelmäßig. Der Rand der Lippe bestoßen, in der Oberfläche mehrere Löcher. Taf. II. Naqada, Petrie, 678.

Höhe: 0·275 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 464.

2048. Kleine, schmale Lippe. Keine schwarzen Flecke im Rot. Sehr gute Arbeit, mit sehr feinen, z. T. einander schneidenden Rillen im Innern.

Höhe: 0·145 m, Breite oben: 0·06 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 465. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 57 b.*

2042. Boden etwas schräg, sehr schmale Lippe. Keine schwarzen Flecke im Rot. Von der Lippe bis etwas unterhalb des schwarzen Streifens ein Sprung, der im Knick nach der Seite geht. Oberfläche mehrfach abgesprungen.

Höhe: 0·15 m, Breite oben: 0·06 m.

Vgl. Petrie, Naqada, XX, 61, 62 a. Quibell, archaic objects, 11626.

2049. Keine schwarzen Flecke im Rot, innen ganz schwarz. Am Rand bis etwa zur Mitte des Gefäßes geht ein großer Riß, ein kleinerer gegenüber. Der Rand bestoßen. Naqada, PETRIE 340.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·095 m.

2052. Oben enger geschlossen. Keine schwarzen Flecke im Rot. Auch der Boden poliert. Etwa in der Mitte des Gefäßes laufen innen, vor allem auf einer Seite, kurze, gerade Eindrücke herum. Viel weiße Salzflecke. Taf. II.

Höhe: 0·28 m, Breite oben: 0·085 m.

DE MORGAN, recherches I, S. 159, 465. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XX, 54 a.*

2062. Groß, mit weiter Öffnung. Ein schwarzer Fleck nur oberhalb der Hälfte des Gefäßes. Außen am Boden, innen an der Lippe unregelmäßig poliert. Der Boden scheint abgeschnitten zu sein. Von der Lippe bis in die Nähe des schwarzen Fleckes geht ein Riß, ein zweiter entsprechend auf der andern Seite. Taf. III.

Höhe: 0·40 m, Breite oben: 0·105 m.

DE MORGAN, recherches I, S. 159, 463. *Vgl. Quibell, archaic objects, 11632.* — Die Form tritt häufiger in der ersten Klasse auf.

Mit besserer Standfläche.

2010. Bauchig, kugeliger; das Innere schwarz, im Rot keine schwarzen Flecke. Der Boden außen poliert, im Innern keine Politur. Taf. II.

Höhe: 0·23 m, Breite oben: 0·12 m.

DE MORGAN, recherches I, S. 159, 461.

2016. Niedriger. Die eine Seite unbemalt, die andere mit schlechter Farbe überzogen. Das Innere, die Lippe und ein breiter Randstreifen schwarz. Außen an den schwarzen Teilen poliert, sonst nur geglättet.

Höhe: 0·18 m, Breite oben: 0·105 m.

DE MORGAN, recherches I, Taf. I, 6.

2011. In der Form ähnlich 2039 (Seite 7), größer. Nur die Lippe und die eine Seite des Randes innen wie außen ungleichmäßig breit schwarz gefärbt. Im Rot wenige schwarze Flecke. Innen unpoliert, ebenso am Boden. Mehrfach weiße Schmutzflecke.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·14 m.

18794. Gute Standfläche, Boden glatt abgeschnitten. Innen geschwärzt, der schwarze Randstreifen sehr ungleichmäßig breit. Keine schwarzen Flecke im Rot. Gut poliert. Die Lippe etwas bestoßen. Taf. II.

Höhe: 0·106 m. Breite oben: 0·049 m.

2020. Keine schwarzen Flecke im Rot, auch der Boden bemalt, unterhalb des schwarzen Randes ist das Rot am hellsten. Schräg von oben nach unten poliert, auch der Boden außen poliert. Zwei Risse im Innern, außen nicht sichtbar. Nahe dem Boden von einer weißen Salzschicht überzogen.

Höhe 0·205 m, Breite oben: 0·15 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466.

Sehr spitzig, schlank, ausladender Rand. Trinkgefäße?

2002. Die Lippe ausladend. Keine schwarzen Flecke im Rot, sorgfältige Politur. Die Politur ist am Boden zerfressen, mehrfache Salzflecke außen. Taf I.

Höhe: 0·24 m, Breite oben: 0·105 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 471. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 26 c. Quibell, archaic monuments, 11600.*

2031. Der schwarze Streifen sehr schmal. Auch der Boden war poliert. Der Rand mehrfach bestoßen, am Boden ist die Farbe zerfressen.

Höhe: 0·215 m, Breite oben: 0·115 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476.

2009. Das Innere durchweg grauschwarz gefärbt. Politur nur außen. Die Lippe mehrfach bestoßen, die Farbe am Boden verschwunden. Taf. I.

Höhe: 0·175 m, Breite oben: 0·072 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 463.

2038. Sehr dunkles Rotbraun; ohne schwarze Flecke, am hellsten unmittelbar unter dem schwarzen Rand. Die Lippe mehrfach bestoßen, mehrere Löcher in der Oberfläche; am Boden und untersten Teil des Gefäßes ist die Farbe weggefressen.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·09 m.

2051. Gute Politur, in etwa Viertel Höhe von unten innen ein Kranz dicker, schräger Glättungsstriche. Der Rand bestoßen, mehrere Sprünge reichen von ihm abwärts bis etwas unter die Grenze des schwarzen Streifens. Taf. I.

Höhe: 0·30 m, Breite oben: 0·11 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 35 b, XVIII, 24 c. Quibell, archaic objects, 11630.

2012. Sehr schlank. Lippe innen rot, außen schwarz, der schwarze Randstreifen schmal und ungleich. Innen unbemalt. Wenige schwarze Flecke im Rot. Polierstriche sehr deutlich. Lippe etwas bestoßen, Farbe unten und am Rand abgefressen. Taf. I.

Höhe: 0·24 m, Breite oben: 0·085 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 35 d.*

2007. Plumper, breiter und niedriger. Das Rot sehr ungleichmäßig, doch ohne schwarze Flecke. Ein Stück des Randes ist ausgebrochen, die Farbe am Boden zerfressen. Taf. I.

Höhe: 0·142 m, Breite oben: 0·095 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 477. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 22 c.*

2044. Keine schwarzen Flecke im Rot. Innen auf dem Boden eine spitze, unregelmäßige Erhebung. Taf. II.

Höhe: 0·125 m, Breite oben: 0·075 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 473.

2030. Eleganter. Sehr gute Technik, auf dem Boden eine unregelmäßige Erhebung, innen kleine, unregelmäßige Striche, die wohl von einer Glättung mit dem Stäbchen oder der Muschel herrühren. Der Boden unpoliert. Taf. II.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·09 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 477.

Bauchig, gedrückt, mit leidlicher Standfläche, etwas ausladender Rand.

3598. Nach oben und nach unten sich verjüngender Bauch, der oben in den niedrigen Rand übergeht. Die rote Farbe, mit der auch der Boden bemalt ist, ist innen und auf der oberen Hälfte des Bauches schwarz gebrannt. Dicht unter dem schwarzen Streifen ist das Rot am hellsten. Außen poliert, doch zeigt die Oberfläche außen nie, innen mehrfach kleine Unebenheiten. Im Innern Spuren unregelmäßiger, sehr großer

Spiralwindungen. Auf dem Bauch eingekratzt: [Zeichen] Der Rand bestoßen, zwei Sprünge gehen von ihm aus abwärts. Innen Salz(?)ablagerungen. Taf. II. Gebel et Tarif wie 3594 (Seite 17).

Höhe: 0·15 m, Breite oben: 0·106 m.

Journal 31483(?) *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXI, 81. Diospolis parva, Taf. XIII, 83 c.*

2043. Rand weniger ausladend, keine schwarzen Punkte im Rot, innen ganz schwarz. Im Innern auf dem Boden ungleichmäßige Erhebung, an der Wandung, vor allem wo der Bauch umbiegt, regelmäßig angeordnete, wagrechte Striche und einige senkrechte. Der Rand bestoßen. Taf. II.

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·11 m.

De Morgan, recherches I, S. 160. 479. *Vgl. das zu 3598 angeführte und Quibell, archaic objects, 11590.*

Becher mit flachem Boden, der eine leidliche Standfläche gibt, ohne abgesetzten Rand. Der Rand lädt etwas aus.

2004. Der schwarze Streifen außen schmäler als bei 2001. Der Boden unbemalt. Taf. I.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·08 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 27 c. Quibell, archaic objects, 11582, 11600.

2006. Der schwarze Streifen nimmt außen und innen fast die Hälfte der ganzen Höhe ein. Keine schwarzen Flecke im Rot. Sorgfältige Politur. Der Boden außen bemalt und poliert und scharf abgeschnitten. Innen, mitten auf dem Boden eine unregelmäßige, glatte Erhebung. Auf dem schwarzen Streifen weiße Salzflecke. Taf. I.

Höhe: 0·10 m, Breite oben: 0·07 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 25 d, auch XVIII, 22 b—f. Quibell, archaic objects, 11628.

2040. Im Innern schwarz, außen im Rot keine schwarzen Punkte, das Rot unmittelbar unter dem schwarzen Rand am hellsten. Vom Rand bis fast zum Fuß ein Riß; im Innern und außen auf der oberen Hälfte des Gefäßes zahlreiche weiße Salzflecke und ockergelbe Flecke. Im Innern und außen Pflanzenreste, darunter außen ein längliches, feingeadertes Blatt von graugrüner, blasser Farbe.

Höhe: 0·15 m, Breite oben: 0·105 m.

2017. Sehr hoch. Keine schwarzen Flecke im Rot. Unterhalb des schwarzen Randes ist das Rot am hellsten. Boden bemalt und poliert. Innen am Boden eine unregelmäßige Erhöhung, außen ist der Boden glatt abgeschnitten. Taf. I.

Höhe: 0·355 m, Breite oben: 0·125 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 27 und 22. Diospolis parva 22 a.*

2046. Das Rot sehr ungleichmäßig, innen am Boden eine ungleichmäßige Erhebung, an der Wandung leise eingeritzte, unregelmäßige, gerade Striche, der Boden außen glatt abgeschnitten. Am Rande mehrfach bestoßen, außen weiße Salzflecke. Taf. I.

Höhe: 0·29 m, Breite oben: 0·134 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476. *Vgl. das zu 2017 Angeführte.*

2035. Plump. Ohne schwarze Flecke im Rot. Das Schwarz des Randes greift an einer Stelle außen weit in das sehr ungleichmäßige Rot ein. Technik wie 2025, doch finden sich die senkrechten Striche nur auf einer Seite und nicht so regelmäßig verteilt. Der Rand ist bestoßen. Taf. I.

Höhe: 0·29 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476.

2058. Stark ausladender Rand. Schlank, schwarze Flecke im Rot, ein größerer schwarzer Fleck vom Boden ab aufwärts, sonst rot, Boden und Inneres ungefärbt. Die gefärbten Teile unregelmäßig poliert, innen von ca. ein Drittel der Höhe an viele von oben nach unten laufende unregelmäßige Furchen. Die Oberfläche blättert vielfach ab. Taf. I.

Höhe: 0·31 m, Breite oben: 0·115 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 476. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 22 h, XIX, 27 g. Diospolis parva, 22 a.*

2033. Schlank, stark ausladender Rand. Der Boden bietet keine Standfläche. Gleichmäßig rote Farbe ohne schwarze Flecke im Rot, auch der Boden poliert; sehr sorgfältige Technik. Der obere Rand mehrfach, der Bodenrand an einer Stelle bestoßen. Taf. I.

Höhe: 0·42 m, Breite oben: 0·155 m.

Petrie, Naqada, Taf. XIX B, 27 g? *Vgl. das zu 2058 Angeführte.*

2013. Klein. Keine schwarzen Flecke im Rot. Politur unvollkommen, doch auch am Boden außen poliert. Der Rand ist bestoßen. Taf. I.

Höhe: 0·095 m, Breite oben: 0·06 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 462. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 21 a. Quibell, archaic objects, 11628.*

2022. Stark ausladend und nach unten verjüngt, Rand aber nicht ausladend. Farbe wie 2020 (Seite 10), wenig poliert. Taf. I.

Abydos, Amélineau.

Höhe: 0·095 m, Breite oben: 0·095 m.

2001. Am Rande außen etwa 4 cm breit, innen nur schmal, schwarz gefärbt. Auch im Rot einige schwarze Flecke. Außen und innen ein schmaler Streifen des Randes unregelmäßig poliert. Taf. I.

Höhe: 0·15 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 22 f. Diospolis parva, Taf. XIII, 19 c (rot).*

2036. Etwas stärker nach unten verjüngt. Sehr schöne Arbeit. Der Boden poliert. Im unteren Teil ist wie bei 2017, 2068 (Seite 3, 12) der überschüssige Ton mit einem breiten Instrument weggeschnitten.

Höhe 0·14 m, Breite oben: 0·09 m.

2041. Kaum nach unten verjüngt. Der schwarze Streifen bedeckt mehr als die Hälfte des Gefäßes. Am Boden innen eine unregelmäßige Erhebung; innen in gleichen Abständen zueinander angeordnet, doch nur auf der einen Seite, senkrechte Striche, die nicht sehr tief in die Oberfläche eingedrückt sind. Die Politur an der unteren Hälfte des Gefäßes an vielen Stellen zerfressen. Taf. I.

Höhe: 0·176 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466.

2037. Keine schwarzen Punkte im Rot, innen schwarz. Im Innern auf dem Boden, der außen glatt abgeschnitten ist, eine buckelförmige Erhebung. Ziemlich schlechte Politur, innen waren an einzelnen Stellen Polierstriche. Unterhalb des schwarzen Streifens ist die oberste rote Tonschicht mehrfach abgesprungen, die innere schwarze Schicht wird sichtbar. Taf. I.

Höhe: 0·13 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 469. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 21 b. Quibell, archaic objects, 11631.*

2003. Das ganze Innere geschwärzt, im Rot schwarze Punkte, die Politur des Schwarz sehr gut, auch der Boden poliert, sonst wie 2001. Der Rand mehrfach bestoßen. Taf. I.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·14 m.

De Morgan, recherches I, S. 160, 478. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 19 b. Quibell, archaic objects, 11588.*

2034. Flacher Boden, der Rand außen etwas abgeschrägt wie bei 2032 (Seite 7). Innen ganz schwarz, im Rot keine schwarzen Flecke. Sehr dünne Polierstriche ohne bestimmte Richtung, doch meist von oben nach unten, der Boden unpoliert.

Höhe: 0·14 m, Breite oben: 0·145 m.

2014. Schlanker, innen am Rand unterhalb des schwarzen Streifens ein schmaler roter. Keine schwarzen Flecke im Rot. Sehr stark, anscheinend horizontal, poliert. Im Boden, dessen Farbüberzug zerfressen, mehrere Risse. Taf. I.

Höhe: 0·215 m, Breite oben: 0·11 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 22 a, Diospolis parva, 22 a. Quibell, archaic objects, 11634.*

2018. Der überschüssige Ton und der Boden sind mit einem breiten Instrument weggeschnitten. Grauer Ton. Taf. I.

Höhe: 0·275 m, Breite oben: 0·14 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 466. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XIX, 27 d.*

Mit plastischem Ornament.

2015. Form ähnlich wie 2031 (Seite 10). Unterhalb des schwarzen Randes gehen, im flachen Bogen das Gefäß umspannend, zwei in einen breiten Kopf endigende Bänder aufeinander zu. Wohl Schlangen, nicht Arme. Sie sind im Durchschnitt 10 mm breit, gehen hinten spitz zu. Keine schwarzen Flecke im Rot, unterhalb des inneren schwarzen Randes ein roter Streifen. Vom Rande bis etwa zur Mitte des Gefäßes auf beiden Seiten ein verklebter Riß. Taf. I.

Höhe: 0·24 m, Breite oben: 0·16 m.

Vgl. zum Ornament: Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 66. Quibell, archaic objects, 11581. Ferner Petrie, Naqada, Taf. XXXVI, 87.

Gußgefäße.

2029. Abgeflachter Boden, der keine Standfläche bietet; etwas oberhalb des Bodens setzt ein langes, dünnes Ausgußrohr an. Die Schulter ist in zwei Ringen scharf abgesetzt, der Rand lädt stark aus. Die ziemlich helle rote Farbe ist innen an der Schulter und am Rand schwarz geschmaucht. Etwas unterhalb der Schulter läuft ein schwarzer Gürtel um das Gefäß, auf dem Ausgußrohr läuft der Länge nach ein schwarzer Streifen. Ganz, auch am Boden, poliert. Unten innen an der einen Seite Beulen. Die Röhre in etwa ein Drittel Höhe gebrochen und geleimt. Ziemlich viel weiße Flecke. Taf. III.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·08 m, Länge des Rohres auf der Oberseite: 0·10 m.

2079. Flacher Boden, kurzer Hals, ausladende Lippe. Beim Übergang des Bauches zur Schulter ein etwas erhabener, scharfer Absatz. Unterhalb der Schulter setzt ein kurzes Gußrohr an. Die das ganze Gefäß außen und an der Lippe überziehende braunrote Farbe ist an

vielen Stellen schwarz gebrannt. Sehr schlecht poliert. Die Lippe bestoßen, an einer Stelle außen Pech? Flecke. Taf. III.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·076 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVI, 58 d.

Schalen und Näpfe.

(Sogenannte bootförmige Schalen mit flachem Boden.)

2047. Flacher Boden, die beiden Enden steigen stark an. Der Rand des Innern, die beiden Enden schwarz gefärbt. Innen vortrefflich poliert, außen und am Rande weniger gut. Taf. VI. Naqada, PETRIE, 1587.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·15 m, Länge: 0·275 m.

PETRIE, Naqada XXIV, F. 14. *Vgl. Petrie, Diospolis parva F. 14.*

2069. Starke Wandung, das Rot sehr unrein, im Innern, am Rande und den beiden Enden ist das Rot schwarz gefärbt, doch ist die schwarze Färbung der Enden schmäler. Die Politur ziemlich schlecht. Der Rand an einem Ende bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·095 m, Länge 0·26 m, Breite oben: 0·215 m.

DE MORGAN, recherches I, Fig. 395 b. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXV, 11 a. Quibell, archaic objects, 11584.*

3596. Sehr groß, Rand fast gleichmäßig hoch. Die rote Farbe innen und am Rand schwarz gefärbt. Die Bemalung außen und am Boden unvollständig, ungleichmäßig, sehr dünn. Innen ungleichmäßig poliert. Wandung sehr dick. Aus fünf Stücken zusammengeleimt, es fehlen zwei kleine Stücke am Rand. Durch das größte Stück geht ein Sprung. Taf. VII. Gebel et Tarif, siehe 3594 (Seite 17).

Höhe: 0·126 m, Länge oben: 0·414 m, Breite oben: 0·343 m.

Journal 31483? *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXV, 15.*

2603. Klein. Außen und innen mit roter Farbe überzogen, die innen und am Rand außen schwarz gefärbt ist. Nicht sehr gut poliert. Im Innern eine zähe, schwarze Masse und die Reste von Perlen aus blauer Fayence (ein größeres Fragment). Außen mehrfach gelbe Flecke und festklebende Stückchen eines braunen faserigen Holzes. Taf. VI.

Höhe: 0·05 m, Länge: 0·122 m, Breite oben: 0·103 m.

Halbkugelige Schalen mit abgerundetem Boden.

3597. Brauner Ton. Die das ganze Gefäß überziehende rote Farbe an einigen Stellen schwarz gefärbt. Der Rand an zwei Stellen bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·124 m. Gebel et Tarif, siehe 3594.

Journal 31483. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 1 a.* — Die Form ist gewöhnlicher bei der rot bemalten (Petrie, Naqada, Taf. XXII, 1 a, b) und bei der späten, unbemalten Klasse: Petrie, Diospolis parva, R 1 b, sie kommt aber auch bei den weiß bemalten auf rotem Grund vor, Quibell, archaic objects, 11578, Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 42, 46, 48, und hält sich bis ins mittlere Reich.

Näpfe mit flachem Boden, rund, schräg ansteigender Wandung.

2023. Im Innern am Boden eine unregelmäßige Erhebung. Außen und innen mattrot bemalt, auf der einen Seite weiß bis fast auf den Boden, außen am Rand schwarz. Keine schwarzen Punkte im Rot, sehr schlecht poliert. Im Rot außen eingeritzt: , vielleicht eine Assel oder Schnecke. Taf. VI.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, Taf. III, 5 b. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXII, 16. Zur Ritzung vgl. Petrie, Naqada, Taf. LV, N. 413.*

3594. Ton gelblich braun, kirschrot, auch am Boden bemalt; das Rot an einer Stelle des Randes schwarz gebrannt. Innen und außen am Rand unregelmäßig poliert, sehr dicke Wandung, mehrere weiße Salzflecke, namentlich außen. Taf. VI.

Gebel et Tarif, nicht Saghel el Baghlie.

Höhe: 0·045 m, Breite oben: 0·126 m.

Journal 31483. *Vgl. de Morgan, recherches II, S. 34 f. Petrie, Naqada, Taf. XXII, 22.*

3595. Etwas tiefer. Dicht unter dem Rand ein schwarzer Fleck. Die Politur sehr matt.

Höhe: 0·046 m, Breite oben: 0·131 m.

2024. Wie 2023, steilere Wandung. Außen mattrot, innen schwarz, der Rand auch außen bis auf ein Stück schwarz. Boden ungefärbt. Ein Stück des Randes angeleimt. Taf. VI.

Höhe: 0·052 m, Breite oben: 0·125 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 11 l.

2130. Flacher Boden, steile Wandung, wenig regelmäßig. Innen und außen mattrot mit mehreren schwarzen Flecken außen. Unsorgfältige Arbeit, innen geglättet, außen schlecht poliert.

Innen und außen gelblichweiße große Flecke.

Höhe: 0·114 m, Breite oben: 0·125 m.

De Morgan, recherches I, S. 153, 399.

2021. Die Wandung nach dem Boden zu etwas eingezogen. Das Innere grauschwarz, im Rot einige schwarze Flecke, sehr ungleichmäßige Politur. Im Rot leicht eingeritzt ein Blatt mit Stil. Der Rand bestoßen, die Farbe unten und am Boden zerfressen. Taf. II.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·15 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 469.

2121. Sehr tief, ausladender Rand. Außen, auch am Boden, innen am Rand, bis unter die halbe Höhe mit Braunrot überzogen, das außen an einer Stelle des Randes schwarz gebrannt ist. Grob mit deutlichen Strichen poliert. Innen Glättungsstriche. Abb. Taf. VI.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·13 m.

De Morgan, recherches I, S. 152, 375. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XVIII, 17 b.*

Tiefe Näpfe

mit leidlicher Standfläche, dünner Wandung, sehr festem Ton, ziemlich schwer. Innen und außen in der oberen Hälfte des Gefäßes tiefschwarz gefärbt, sonst, auch am Boden, dunkelrot, vorzüglich, meist in wagrechter Richtung poliert. Formen und Technik sind gleich mit 2072, 2120 (Seite 4). Es sind wohl aus Nubien eingeführte Gefäße des mittleren (?) Reiches.

18797. Rand wenig ausladend, auf dem Boden und nahe dem Boden ein Paar schwarze Flecke. Aus vielen Stücken zusammengesetzt. Taf. II.

Höhe: 0·057 m, Breite oben: 0·13 m. Abydos, Garstang 1908.

Journal 39763. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XXXVIII (Pan graves).*

18798. Breitere, doch etwas rundere Standfläche, stärker ausladender Rand. Am Rand abwärts ein Sprung. Keine schwarzen Flecke im Rot, das übrigens verhältnismäßig schmal ist. Oberfläche sehr schmutzig. Taf. II. Abydos, Garstang 1908.

Höhe: 0·034 m, Breite oben: 0·125 m.

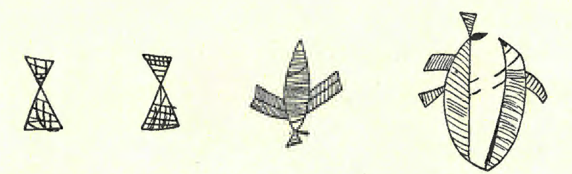
524 A. 68. Journal 39762.

Becher mit eingeritzten Ornamenten.

Die vollkommen regellos verteilten Figuren sind nach dem Brand mit einem scharfen Instrument eingeritzt, so daß sie jetzt, anders als bei 2021, 2023 (Seite 17), hell erscheinen. Dabei ist das Instrument mehrfach ausgeglitten. Bisweilen scheint man absichtlich breitere Flächen hergestellt zu haben. Die Ritzungen vermeiden das Schwarz und die starken beschädigten Teile des Gefäßes. Ich halte die Gefäße selbst für echt, die Ritzungen für modern.

18796. Form wie 2039 (Seite 7). Die Bodenfläche minimal; sehr schwer, im unteren Teil sehr dicke Wandung. Auf dem Boden eine unregelmäßige

Erhebung, die wie in einer Grube sitzt. Innen schwarz gefärbt, außen und innen an der Lippe poliert. Zwei spitzwinklige Dreiecke, die mit der Spitze gegeneinander gerichtet sind und sich berühren, deren Fläche mit einander kreuzenden Strichen gefüllt ist, wiederholen sich und werden das eine Mal von zwei gegeneinander gestellten Wespen (?), das andere Mal von einem von oben gesehenen fliegenden Insekt getrennt. Auch bei den Insekten Leib und Flügel mit Strichen gefüllt. Taf. II.



Höhe: 0·107 m, Breite oben: 0·058 m.

18795. Form wie 2018 (Seite 15), spitziger, im Boden ein Loch. Innen wohl nicht geschwärzt, nur schmutzig. Gegen den Boden zu ist die Oberfläche stark zerfressen. Die eine Seite des Randes bis tief in die Wandung ausgebrochen. Die Figuren sind regellos verteilt, reichen aber nirgends bis an den Boden. Es sind meist Winkel, Dreiecke, einmal sieht man einen Mann mit spitzer Mütze, in der linken erhobenen Hand einen langen Stock. Die meisten Figuren entziehen sich der Deutung. Ich halte sie gleichfalls für modern angebracht. Beiblatt 1.

Höhe: 0·242 m, Breite oben: ca. 0·12 m.

In beiden Fällen weicht der Stil der Ritzungen von den gesicherten Figuren wie PETRIE, Diospolis parva, Taf. XX f., durchaus ab. Als Vorbilder dienten wohl die bemalten Gefäße.

ZWEITE GRUPPE.

Mit weiß aufgemalten Ornamenten.

Die Technik ist die gleiche wie die der ersten Gruppe, schwarze Färbung scheint in den meisten Fällen zufällig, eine Ausnahme 2008; eine Scheidung ist also nicht angezeigt. Das Weiß ist nach dem Brande und der Politur aufgesetzt, springt daher leicht ab und hinterläßt mattglänzende Spuren. Die Zeichnung ist unbeholfen, aber ziemlich lebendig, es sind meist Umrißzeichnungen, zuweilen in Oberansicht. Bei Tieren begegnet häufig geometrische Füllung; auch unter den Ornamenten überwiegen die geometrischen, vor allem aus einander sich kreuzenden Strichen gebildete Dreiecke, Vierecke usw., Gehänge fehlen, Zickzack- und Wellenlinien sind selten. Unter den Formen überwiegen Schalen und Näpfe der Typen der ersten Gruppe.

Flaschen.

2078. Schlank, flacher Boden. Die Ornamente sind ringsum verteilt: fast die ganze Höhe nimmt eine Staude mit vier Paar Blättern ein, die in eine Blüte endigt. Rechts unten ein Krokodil, von oben gesehen, darüber je ein Nilpferd über dem Schwanz und Kopf des Krokodils, beide in Seitenansicht. Über dem zweiten Nilpferd der Beginn einer Staude, wie bei der ersten der obere Teil zerstört; über der großen Staude eine vierfache, zweimal gebrochene Zickzacklinie. Der obere Teil des Halses ist abgebrochen, unter dem Kopf des Krokodils geht durch den großen Zweig ein Riß. Innen am Ansatz des Halses und an der Wandung des Halses eine dicke Schicht grauen Salzes, in der nur ein schmales unregelmäßiges Loch sich findet. Taf. IV. Abydos.

Höhe: 0·245 m, Breite oben: 0·04 m.

Journal 31065. De Morgan, recherches I, Taf. III, 2—3. Anthropologie IX, Taf. III, 1, 3. Die ungewöhnlich schlanke Form scheint sonst nicht belegt.

Krüge oder Becher?

2077. Mit flachem Boden, stark ausladendem Rand. Außen, am Boden, innen am Rand rot bemalt, an einer Stelle des Randes und nahe dem Boden ist das Rot schwarz gebrannt. — Innen am Rand eine doppelte Reihe von Punkten. — Außen am Rand sechs ungleich große, im Kreis angeordnete, mit der Spitze nach unten gekehrte Dreiecke, die aus mehreren, zum Teile durch Striche verbundenen, ineinander geschobenen spitzen Winkeln bestehen. Am Bauch: Ein Mann packt mit senkrecht vorgestreckter Rechten eine Antilope am Schwanz; der linke Arm ist gesenkt, doch im Ellenbogen scharf aufwärts gebogen. Unter dem Ellenbogen der gehörnte Kopf eines Tieres, das unten hinter dem Mann steht. Die Szene wiederholt sich auf der anderen Seite. Vom Ellenbogen des einen Armes hängen vier, das andere Mal drei kurze Striche herab. Unterhalb der Füße drei ineinander geschobene spitze Winkel, Spitze nach oben, und der Rest zweier weiterer Winkel. Im Feld verteilt drei Gazellen. Der Rand bestoßen, die Farbe vielfach abgesprungen, innen und außen zahlreiche Salzkristalle. Taf. IV. Mahalla.

Höhe: 0·23 m, Breite oben: 0·105 m.

Journal 26541. De Morgan, recherches I, Taf. III, 1. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 75b, 74, 93. Diospolis parva, C. 76, Taf. XIV, 93b. Quibell, archaic objects, 11531, 11534, 11535, 11573.*

2008. Auf drei plumpen Füßen; innen schwarz, außen rot, die Füße nur an der Außenseite mattrot. Etwas unterhalb des schwarzen Randstreifens ist das auch sonst ungleichmäßige Rot mehrfach violett verfärbt. Die Füße unpoliert. Dicht über den Füßen ein umlaufendes Ornamentband. An zwei Füßen grauschwarze Brandflecke. Taf. I. Gebelein 1885.

Höhe: 0·13 m, Breite oben: 0·57 m.

Journal d'entrée, 26530. De Morgan, recherches I, Taf. I, 5.

3600. In Gestalt zweier **kommunizierender Röhren.** Die Röhre hat in horizontaler Richtung einen dreieckigen, in vertikaler einen runden Querschnitt. Innen unbemalt, am Boden ungleichmäßig, die Politur nicht sehr gut. An der Stelle, wo die Röhren nach oben umbiegen, je ein breites Bandornament: Es fehlt der obere Teil beider Röhren, ein Stück der einen angeleimt. Taf. III.

Gebel et Tarif, siehe 3594 (Seite 17).

Höhe: c. 0·135 m, Länge unten: 0·175 m.

Journal 31483 (?). *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 91. Diospolis parva, C. 91.* — Der Form nach ähnlicher das undekorierte Gefäß XIV, 39. — *Quibell, archaic objects, 11571.*

Schalen und Näpfe.

(Sogenannte bootförmige Schalen mit flachem Boden.)

2073. Im Rot, das die ganze Schale überzieht, einige schwarze Flecke. Auch der Boden poliert. Innen ziehen sich von einem Ende der Schale zum anderen fünf quadrierte Rechtecke, in ungefähr gleichem Abstand zueinander. Rechts und links zu den drei mittleren, doch auch etwas auf das erste übergreifend, vier (fünf) siebenfach gebrochene an den Enden verbundene Zickzacklinien. Taf. VII.

Höhe: 0·047 m, Breite oben: 0·125 m, Länge oben: 0·21 m. Gebelein.

Journal d'entrée, 26534. De Morgan, recherches I, Taf. II, 3. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 70, 74. Quibell, archaic objects, 11520.* — Doch ist die genau gleiche Form wohl am häufigsten in der schwarz-roten Klasse.

2074. Wie 2073. An einem Ende, auch innen am Rande, schwarze Flecke. An beiden Längswänden ziehen sich innen 6-(5), 8-(7) fach gebrochene, an den Enden verbundene Zickzacklinien hin, die an einem Ende sich an einem Punkte berühren. In dem an jedem Ende am Rande entstehenden freien Raume eine Blüte (?). Auf dem Grunde der Schale zwei an der Basisecke sich berührende quadrierte Dreiecke. Die weiße Farbe ist an manchen

Stellen abgesprungen, an manchen gelb-braun verfärbt. Taf. VII.
Gebelein 1885.

Höhe: 0·046 m, Breite oben: 0·13 m, Länge oben: 0·206 m.

Journal d'entrée, 26533. De Morgan, recherches I, Taf. II, 4. *Vgl. das zu 2073 (Seite 21) Angeführte.*

Halbkugelige Schalen mit abgerundetem Boden.

18801. Groß, außen und innen bemalt, poliert. Vom Rande zum Boden hin hängen fünf Dreiecke ohne ausgezogene Basis, die aus vier ineinander geschobenen spitzen Winkeln bestehen, die ein in spitzem Winkel gebrochenes breites Strichband umschließt. Sehr nachlässig gemalt. Das Weiß vielfach abgerieben. Ein Stück des Randes angeklebt, zwei größere Randstücke fehlen, die rote Farbe, namentlich außen, stellenweise ganz verschwunden. Taf. VII.

Höhe: 0·068 m, Breite oben: 0·225 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 7, 42. Diospolis parva, C. 42, Taf. XIV, 27. Quibell, archaic objects, 11498, 11509, 11523.

Näpfe mit flachem Boden, rund, schräg ansteigender Wandung. Rand ausladend.

2076. Außen: In flüchtiger Umrißzeichnung ein stehender Mann, der einen Vierfüßler (Kopf fehlt) beim Schwanz faßt. Dahinter der Rest eines Vierfüßlers und weiter ein bogenförmiger Strich. — Innen: Auf dem Grunde ein Skorpion, von oben gesehen; im Kreise um ihn an der Wandung: ein Krokodil in Oberansicht, ein Fisch (?), eine Gazelle, auf die von vorn eine junge zuspringt, beide in Seitenansicht. Höher, im Kreise angeordnet: über dem Krokodil ein Schiff mit zwei Paar Rudern vorne, einem Paar hinten und einem längeren Steuerruder; in der Mitte eine größere und zwei kleinere Kajüten. Vorne im Schiff vier Zweige (?), vom Schnabel hängt ein Büschel herab. Davor im Wasser, das vier lange, nach verschiedenen Richtungen laufende Zickzacklinien bezeichnen, ein dem Schiff zugekehrtes Nilpferd, über dem zwei Fische schwimmen; vor diesen drei Stelzvögel über einem kleinen Boot mit Ruder. Weiter ein Fisch, eine kleine Gazelle mit umgewandtem Kopf — alles in Seitenansicht. Noch weiter eine Schildkröte in Oberansicht, am obersten Rand eine lange, sich windende Schlange. Dann der Rest eines zweiten Bootes mit herabhängendem Büschel und (jenseits des Bruches) Steuerruder (?). Zwei Eidechsen

in Oberansicht, die Köpfe abwärts gerichtet. — Aus zwei Stücken zusammengeleimt, es fehlt ein dreieckiges Stück. Taf. VII. Abydos.

Höhe: 0·068 m, Breite oben: 0·17 m.

Journal, 31064. De Morgan, recherches I, Taf. II, 6. Anthropologie IX, Taf. III, 2. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 40. Diospolis parva, C. 36, Taf. XIV, 31 c. Quibell, archaic objects, 11502.*

2071. Ganz rot, auch am Boden bemalt, und in wagrechter Richtung nicht sorgfältig poliert. Innen an der Wandung einander gegenüber zwei Nilpferde mit gesenkten Köpfen; die großen Zähne sind angegeben. Vom Kopfe des einen geht eine Schnur mit Kugel über den Boden der Schale. Zwischen den Nilpferden je ein großes quadriertes Dreieck, fünf, respektive vier kleine gleichfalls mit der Spitze abwärts gekehrte Dreiecke über den Nilpferden. Ihre Basis greift auf den Rand der Schale über. Taf. VII. Abydos, nicht Gebelein.

Höhe: 0·067 m, Breite oben: 0·15 m.

Journal d'entrée, 31063. De Morgan, recherches I, Taf. II, 1. Anthropologie IX, Taf. IV, 5, S. 246. *Vgl. das zu 2076 Angeführte.*

2070. Ganz rot bemalt und poliert, auch am Boden. Drei konzentrische, mit einer Doppelreihe von Quadraten gefüllte Bänder laufen innen in ⊞ gleichmäßigen Zwischenräumen 1. am Ansatz der Wandung an den Boden, 2. in der Mitte, 3. am Rand des Gefäßes. Taf. VII. Gebelein 1885.

Höhe: 0·05 m, Breite oben: 0·125 m.

Journal d'entrée, 26636. De Morgan, recherches I, Taf. II, 2. *Vgl. das zu 2076 Angeführte.*

18799. Ziemlich steile Wandung. Ganz rot bemalt, mit Ausnahme des Bodens innen, am Boden und auf der einen Seite schwärzliche Flecke. Ziemlich grob und unregelmäßig poliert, Boden außen unpoliert. Innen der Grund mit Weiß überzogen, vom Rande hängen sechs quadrierte Dreiecke ohne ausgezogene Basis herab und berühren mit ihren Spitzen den weißen Grund. Der Rand mehrfach bestoßen. Taf. VII.

Höhe: 0·05 m, Breite oben: 0·11 m.

Vgl. das zu 2076 Angeführte.

18804. Klobig; breiter Rand ganz rot bemalt, auch am Boden, und ziemlich grob poliert. Außen vier plastisch aufgesetzte Krokodile, mit weißen Tupfen bemalt. Die Rückenknorpel plastisch angegeben. Dazwischen drei sich traubenartig verschlingende Zickzacklinien, wie die Krokodile schräg von unten nach oben laufend. Auf dem Rande „Federmuster“. ››››› Innen, einander gegenüber, zwei fast bis an den Boden herabhängende quadrierte Dreiecke ohne ausgezogene Basis;

zwischen ihnen ein quadriertes Band, das über den Boden läuft und dort stark eingezogen ist. Das Weiß sehr gelblich. Ein Krokodil fehlt ganz, von einem Krokodil ist nur das Schwanzende und der Ansatz des Kopfes und der Füße erhalten, beim zweiten fehlt die Schnauze. Die Oberfläche außen stark zerfressen, innen mehrfach bestoßen. Die weiße Bemalung häufig verschwunden. Salzkristalle. Taf. VII. Achat (Gebelein?) 10. 3. 06.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·194 m.

Journal 38284. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVIII, 44. Diospolis parva, C. 14. Quibell, archaic objects, 11577.* — Plastische Ornamente in dieser Klasse a. a. O., 11570.

2075. Mit eingeknicktem Rand. Außen am Boden, innen am Rand rot, am Rand einige schwarze Flecke. Auf der oberen Hälfte des Gefäßes außen auf der einen Seite eine mehrfach gebrochene dreifache Zickzacklinie, deren obere Spitzen durch eine etwas unterhalb des Randes laufende Kreislinie verbunden sind. Auf der anderen Seite drei schwarz verlaufende quadrierte Bänder. An einer Stelle am Rand Spuren weißer Farbe. Die weiße Farbe ist an den meisten Stellen so abgerieben, daß man die Zeichnung nur an der stumpferen Färbung des Rot erkennt.

Höhe: 0·085 m. Breite oben: 0·10 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 63. Diospolis parva, C. 63.

2104. Außen und innen bemalt, im Rot schwarze Flecke. Unterhalb des Randes eine umlaufende Linie, von der in ungefähr gleichen Abständen bis zum Knick fünf breite quadrierte Rechtecke gehen. Taf. VI. Gebelein.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·053 m.

Journal 26532. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIX, 65.*

Flacher.

18800. Außen und innen rot, am Rande ein schwärzlicher Fleck. Außen, auch am Boden und innen am Rande poliert. Auf dem Rande ein Zweig wie bei 2078 (Seite 20), ein dreifaches Zickzackband, in der Mitte ein Nilpferd. Der Rand des Bodens auf der einen Seite stark bestoßen. Taf. VI und Beiblatt 1. Achat. Gebelein?

Höhe: 0·042 m, Breite oben: 0·06 m.

Journal 38290.

ZWEITE KLASSE.

Gefäße mit roten Figuren auf Tongrund.

Rötlichgelber, selten bräunlicher, stark glimmerhaltiger, doch ziemlich fein geschlemmter Ton. Ohne Drehscheibe gefertigt, außen und innen mit einer Muschel oder einem Stäbchen geglättet. Die Formen sind deutlich Steingefäßen nachgebildet. Die Ornamente sind mit derselben Hämatitfarbe gemalt, mit der die erste Klasse überzogen ist. Nicht selten stellt man sich das Gefäß umsponnen vor. Die Tier- und Menschenfiguren erscheinen hier in der Silhouette, unter den Ornamenten sind Spiralen, Ketten von Dreiecken, Gehänge von Wellenlinien, kleine Zickzacke besonders beliebt. Häufig kehrt das Motiv der Boote wieder mit Wasservögeln ringsum, Gazellen, Menschen am Ufer.

Flaschen.

2134. Kugelig, kurzer Hals, dessen Ansatz eine ziemlich scharfe Kreislinie bezeichnet, dicke Lippe, außen sehr gut gerundet, innen unregelmäßiger geglättete Oberfläche; die beliebig auf der oberen Hälfte der Flasche, der Lippe und vereinzelt auf der unteren Hälfte des Gefäßes verteilten Tropfen mit dunkelbrauner Farbe gemalt. Taf. IV.

El Kab L 2. I.—II. Dyn.?

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·052 m.

In einem Schachtgrab mit 2 zylindrischen Gefäßen und einem Wellenhenkelkrug und mit 2176 gefunden. (Mitteilung Quibells.) Journal 31725. *Vgl. die rote Flasche Petrie, Naqada, Taf. XXIV, 74; die späte Flasche Diospolis parva, Taf. XVIII, 42b. Zum Ornament vgl. a. a. O., Taf. XV, 25 a, b.*

2106. Eiförmig mit wulstiger Lippe auf der einen Breitseite. Innen an einer Stelle senkrecht eingedrückte Striche. An dem breiteren Ende laufen drei Gruppen von je vier parallelen Wellenlinien zur Spitze; zwei Gruppen davon laufen über die Seiten, die dritte auf dem Boden, das Gefäß ist also gleichsam umsponnen. Auf der einen Seite scheinen die Linien stark im Bogen zu laufen. Die ganze Oberfläche ist durch Rauch und Feuer geschwärzt. Ob der Brand verunglückte oder das Gefäß später einem Feuer ausgesetzt wurde, ist unsicher. Taf. IV.

Gebelein 1885.

Höhe: 0·125 m, Länge: 0·175 m, Breite oben: 0·056 m.

Journal 26577. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVI, 34 b, XLII, 22. Quibell, archaic objects, 11617 beide etwas abweichend und unbemalt.*

Mit abgeflachtem Boden.

2097. Bauchig, kurzer Hals, Lippe, keine gute Standfläche. Sehr gute Technik. Auf der einen Seite innen zwei Reihen übereinander unregelmäßig verteilter, schmaler, senkrecht eingedrückter Striche. Ornamente nur auf der oberen Hälfte. Unterhalb des Halses vier konzentrische Wellenlinien, darunter zehn mit der Basisecke sich berührende Dreiecke. Zwischen dem ersten und letzten ein unbemalter Raum. Die Farben an mehreren Stellen verblaßt, viele weiße Salzflecke. Gurna, nach Bleistiftnotiz am Boden.

Höhe: 0·17 m, Breite oben: 0·09 m.

2088. Gute Standfläche, schlanker, wenig ausladende, hohe Lippe, die trichterförmig profiliert ist. An vier Stellen ist sie senkrecht durchbohrt, um einen (heute verlorenen) Deckel festzubinden. Der innere Lippenrand ist wulstig: rings um das Gefäß in ungleichmäßigen Abständen Gruppen von je drei senkrechten, kurzen Wellenlinien. Meist drei Gruppen übereinander. Der obere Lippenrand bestoßen. Taf. IV.

Höhe: 0·145 m, Breite oben: 0·079 m.

De Morgan, recherches I, Taf. IX, 4 a—b. Anthropologie IX, Taf. IV, 7. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XV, 18 c.*

Krüge mit flachem Boden, der keine sichere Standfläche bietet. Nach unten verjüngen sie sich ziemlich stark; kurzer Hals und wulstige Lippe.

2082. Ornamente nur auf dem oberen Teil. Unter dem Hals vier konzentrische Zickzacklinien, von denen, an die unterste Linie ansetzend, zwei aus acht (neun) Zickzacklinien bestehende Gehänge ausgehen. Zwischen diesen Gehängen je ein Schiff mit zwei Kajüten; die hintere wird von einer Stange mit Zeichen: überragt. Am Schiffsvorderteil ein Zweig mit zwei Ästen: über dem Hinterteil in der Luft ein Schmetterling(??): Über den Kajüten zwei dem Zweig zugewandte Gazellen hintereinander mit aufwärts gebogenen Schwänzchen. Das zweite Schiff (siehe Tafel) unterscheidet sich vom ersten: 1. durch die Form des Zweiges; 2. durch das Fehlen der Fühler beim Schmetterling. Beide Schiffe haben eine in der Mitte unterbrochene Reihe von Rudern. Taf. III. Semaine (bei Deschne). Geschenk Chester. 2. 2. 91.

Höhe: 0·355 m, Breite oben: 0·12 m.

Journal 29196. Katal. 1895, N. 840. De Morgan, recherches I, Taf. X, 1. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 47. Diospolis parva, D. 20 a. Quibell, archaic objects, 11718.*

2083. Hals sehr kurz. Beim Übergang des Bauches zum Hals ein scharfer, etwas erhabener Absatz, Ornamente nur auf dem oberen Teil. Auf der Schulter fünf Gruppen zu je fünf parallelen Wellenlinien, jede Gruppe von der anderen durch neun übereinander stehende ganz kurze Zickzacke getrennt. Von zwei der längeren Liniengruppen gehen Gehänge aus, so zwar, daß nur die innerste der sechs Wellenlinien die beiden Enden der untersten Wellenlinie jener Gruppen berühren, die anderen frei endigen. Unter jedem Gehänge zwei Gazellen, die Spitzen der Hörner sind rückwärts gebogen. Darunter auf der einen Seite vier Vögel mit dünnen Beinen, langem Hals (Flammingos?), auf der anderen Seite vier mit den Ecken einander berührende Dreiecke. In den leeren Räumen hier wie anderwärts auf dem Gefäß Gruppen von Zickzacklinien als Füllornamente. Unter den zwei kürzeren Gruppen von Wellenlinien, zwischen jenen Gehängen, je ein Schiff mit zwei oben verbundenen Kajüten. *a)* Die Stange der hinteren Kajüte hat die Bekrönung: Vorn ein Zweig, über dem Hinterteil ein Schmetterling: Weiter über dem Hinterteil zwei, über dem Vorderteil eine Gazelle, eine weitere über den Kajüten. Davor eine Frau im von den Hüften auf die Füße reichenden Gewand, Oberkörper nackt, die Hände über dem Kopf erhoben. Hinter ihr ein ithyphallischer Knabe, den rechten Arm gesenkt, mit der halb erhobenen Linken die Frau berührend. Vor der Frau ein gleicher Knabe, von dessen linkem Unterarm ein Stock herabhängt. Beide Knaben nackt. Zwischen dem Zweig und der Vorderkajüte ein gehörnter Vierfüßler. *b)* Bei dem ersten Schiff über den Kajüten zwei Gruppen von je einer Frau mit über den Kopf erhobenen Armen und einem Knaben, der einen Stock in der halberhobenen Linken hält. Über dem Hinterteil und zwischen Zweig und Vorderkajüte je eine Gazelle. Die Bekrönung der Stange auf der hinteren Kajüte: Die Oberfläche mehrfach bestoßen, an einigen Stellen brüchig, viele weiße Salzflecke. Taf. III.

Höhe: 0·314 m, Breite oben: 0·12 m.

Vgl. das zu 2082 (Seite 26) Angeführte.

Mit drei senkrecht stehenden, etwa konischen Schnurhenkeln, wagrecht durchbohrt.

2085. Außen sehr fein, schwarze Glättungsstriche. Ornamente nur auf der oberen Hälfte. Unterhalb der Lippe, über die drei Henkel fortlaufend,

acht konzentrische Zickzacklinien. Darunter ein Kranz an der einen Basisecke sich berührender Dreiecke. Taf. V.

Abydos nach Aufschrift am Boden.

Höhe: 0·315 m, Breite oben: 0·13 m.

De Morgan, recherches I, Taf. X, 3. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XVI, 59 e. Quibell, archaic objects, 11565.*

2084. Bauchiger, außen und am Boden schräg laufende, schmale Glättungsstriche. Ornamente nur auf dem oberen Teil. Unter der Lippe vier konzentrische Zickzacklinien, die Henkel, die zwischen den zwei untersten dieser Linien ansetzen, sind mit verziert. Zwischen je zwei Henkeln, bis dicht an jene Zickzacklinien reichend, zwei Schiffe wie bei 2082. Die Kajüten unverbunden, der Zweig hat stets nur einen Ast, die Stange der hinteren Kajüte hat zwei Berge als Bekrönung: Bei zwei Schiffen über der Kajüte eine Gazelle, bei einem der „Schmetterling". Unter jedem Henkel zwischen zwei Schiffen zwei parallele, nach unten führende Zickzacklinien. An drei Stellen raumfüllende Gruppen kurzer Wellenlinien. Außen und innen ziemlich große weiße Salzflecke. Taf. V. Abydos.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·105 m.

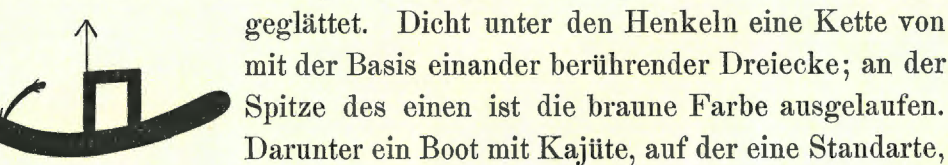
De Morgan, recherches I, Taf. VIII, 1 a, b. Wallis, Egyptian ceramic art, S. 33, f. 62. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 45. Diospolis parva D 45. Quibell, archaic objects, 11558, 11564.*

2103. Auf der Lippe Striche im Kreis, dazwischen und . Auf dem Bauch von Henkel zu Henkel je sechs parallele Wellenlinien, darunter ringsum in nicht ganz gleichmäßigem Abstand je drei kurze Wellen. Weiter abwärts vier Gruppen zu je drei horizontalen Wellenlinien, zwischen je zwei Gruppen sechs kurze Wellen untereinander. Der unterste Teil des Gefäßes unbemalt. Taf. V. Naqada, Petrie, 1567.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·075 m.

Vergl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XVI, 54 und das zu 2084 Angeführte.

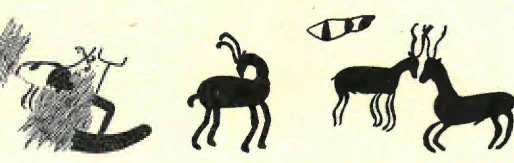
18805. Gelblich-braun gefärbte Oberfläche.[1] Das Gefäß ist auf der einen Seite eingedrückt und offenbar beim Brand verunglückt. Die drei (oder vier?) Henkel sehr klein, deutlich mit dem Stäbchen durchbohrt. Keine Lippe. Auf dem Boden eine ungleichmäßige Erhebung, außen und innen gut



geglättet. Dicht unter den Henkeln eine Kette von mit der Basis einander berührender Dreiecke; an der Spitze des einen ist die braune Farbe ausgelaufen. Darunter ein Boot mit Kajüte, auf der eine Standarte,

[1] Der gleiche etwas grünlichere Ton bei 18802 (Seite 32).

links oben zwei gegeneinander gestellte Antilopen, rechts geometrische Ornamente, aus gefüllten und ungefüllten Dreiecken bestehend. Links von den Antilopen eine sich umsehende Antilope, dann leckende (?), zwei gegeneinander rennende; unter ihnen ein halbzerstörtes Boot mit Standarte auf der Kajüte; links darüber ein Ziegenbock. Weiter links von oben gesehenes Krokodil mit Fischen darüber (darunter ein Sägefisch?) und einem Flamingo. Oben und seitwärts wieder ein aus Dreiecken gebildetes Ornament. An einer Stelle des Randes ein ⲣ. Die Oberfläche sehr zersprungen, zum Teil abgeblättert, wohl infolge des ungleichmäßigen Bruches. Sorgfältige Arbeit, innen fast glatt und wie auf der Scheibe. Taf. V.



Gebel Silsile, nécropole antique au nord des carrières, rive est. Fouilles Legrain.

Höhe: 0·19 m, Breite oben: 0·095 m.

Journal 37115. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 57.*

Mit zwei wagrechten Schnurhenkeln, flachem Boden, der meist eine leidliche Standfläche bietet (Amphoren). Bauchig, klein.

18806.[1] Die Standfläche gut, aber schräg. Oberfläche innen und außen gut geglättet. Auf der Lippe zwei einander nicht berührende Flechtbänder, deren jedes die ganze Breite der Lippe einnimmt. Auf den Henkeln vier (resp. fünf) senkrechte Striche; über den Henkeln je ein „Schmetterling“. Unter dem einen Henkel acht Zickzacklinien untereinander: ⟩. Auf dem Bauch: *A.* Boot mit zwei nicht verbundenen Kabinen; an der hinteren eine Standarte: vorn ein „Zweig“: . Über beiden Kabinen ein „Schmetterling“: Vorn über dem Boot ein Stelzvogel. Die Ruderreihe des Bootes ist in der Mitte unterbrochen. Vor dem Boot ein Stelzvogel mit zwei abstehenden Schwanzfedern: . *B.* Boot mit unverbundenen Kabinen, an der hinteren die Standarte: , der Zweig vorn hat die Form: . Zwischen *A* und *B*, also unter den Henkeln: unter dem „Reiher“ ein „Schmetterling“, auf der andern Seite acht Zickzacklinien etwas schräg angeordnet und darunter ein „Schmetterling“.

[1] Weitere Amphoren mit Booten N. 2089 f (Seite 32).

Auf dem Boden eine außen geschlossene Spirale. Der Rand der Lippe an zwei Stellen bestoßen. Taf. V.

Höhe: 0·078 m, Breite oben: 0·055 m.

Journal 36883. Ohne Fundangabe. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXV, 63 c.*

Schlank, umsponnen.

2087. Breite Lippe. Auf der Lippe zwei konzentrische, sehr verblaßte Zickzacklinien, auf dem Bauch sieben ungleichmäßige, nach unten schmäler werdende Bänder, die unter der Lippe ansetzen und bis zum Boden reichen. Sie sind mit horizontalen Zickzacklinien gefüllt. Die Bänder werden unten durch zwei konzentrische Linien abgeschlossen. Auf dem Boden Spirale, außen geschlossen. Die Lippe bestoßen. Taf. V.

Höhe: 0·185 m, Breite oben: 0·095 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VII, 4 a. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIII, 8 c. Diospolis parva D 8 c, Taf. XV, 4 g.*

2099. Breite unterschnittene Lippe, deren innerer Rand höher als der äußere ist. Auf ihr zwei konzentrische, an drei Stellen unterbrochene Wellenlinien. Auf dem Bauch sechs in der Mitte sich verbreiternde Streifen wagrechter Wellenlinien, rechts und links von senkrechten Linien eingefaßt. Die Wellenlinien gehen auch über die Henkel weg. Sie beginnen dicht unter der Lippe, werden unten von drei Spiralmündungen zusammengefaßt, die sich auf dem Boden des Gefäßes fortsetzen. Der Rand der Lippe etwas bestoßen. El Amra.

Höhe: 0·21 m, Breite oben: 0·10 m.

De Morgan, recherches I, Taf. IV, 2 a, b.

2095. Breite, wulstige, trichterförmige Lippe; sorgfältige Arbeit. Auf und bei dem einen Henkel einige schwarze Flecke; innen auf der Lippe senkrechte Striche etwa in gleichen Abständen umlaufend. Bauch, Henkel, Boden bedeckt ein enges Netzwerk von Linien, das unterhalb der Lippe durch eine Kreislinie zusammengehalten und abgeschlossen wird. Unter dem Boden nur die senkrechten Maschen durchgezogen. An einigen Stellen die Farbe verschwunden, die Lippe außen an einer Stelle bestoßen. Taf. V. Abydos. Envoi de Salib, 9/2 94.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·041 m.

Journal 30774. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXIII, 18.*

Die Anordnung der Fäden verschieden.

2136. Breite, etwas unterschnittene Lippe; der eine Schnurhenkel sitzt etwas schief. Auf der Lippe zwei konzentrische Wellenlinien. Auf dem Bauch, dicht unter der Lippe anfangend, bis etwa $^1/_3$ Höhe des Gefäßes konzentrische Wellenlinien, die auch über die Henkel weggehen. Von der untersten Wellenlinie gehen in immer weiteren Halbkreisen Wellenlinien aus, deren zwei mittelste unter dem Boden durchgehen. Der Lippenrand bestoßen, am Boden ist die oberste Schicht zum Teil abgesprungen; an der einen Seite Reste und Abdrücke von Pflanzen. Taf. V.

Höhe: 0·145 m, Breite oben: 0·08 m.

Vgl. Petrie, Naqada,, Taf. XXIX, 4 b. Quibell, archaic objects, 11536.

18807. Auf der Lippe drei durch kleine Zwischenräume getrennte Wellenlinien. Auf jeder Seite des Bauches 10 (respektive 11) in der Mitte geknickte Linien. Darunter eine Reihe kleiner Zickzacklinien. Drei Wellenlinien auf den Henkeln, drei (vier) Zickzacke in wagrechter Anordnung über den Henkeln, unter den Henkeln vier (fünf) in senkrechter Anordnung. Auf dem Boden eine Spirale, die sich auf dem Bauch nahe dem Boden fortsetzt. Gut geglättet, sehr hart gebrannt, Bemalung flüchtig. Lippe etwas bestoßen, viel Schmutz auf der Oberfläche.

Henkel

Höhe: 0·102 m, Breite oben: 0·05 m.

Mit Spiralornamenten.

2093. Die Oberfläche innen sehr unregelmäßig. Auf dem Bauch zwischen den Henkeln drei, unter den Henkeln zwei Reihen verschieden großer, außen geschlossener Spiralen. Dazwischen Zickzacklinie als Füllornament. Auf und über den Henkeln je sechs parallele, wagrechte Wellenlinien. Auf der Lippe rote Farbspuren. Die Lippe und ihre Umgebung zerfressen, daher die Farbe dort zerstört. Taf. V.

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·055 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VII, 4 a. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIII, 8 b.*

2081. Stattlich. Der Boden schräg. Auf dem Bauch Spiralen, verschieden groß, unregelmäßig verteilt, meist drei Reihen übereinander. Sie sind außen zum Kreis geschlossen. Auf dem Boden eine weitere Spirale. Unter der Lippe und schräg auf dem Bauch je eine, auf den Henkeln je vier (fünf), über den Henkeln je zwei (drei) Zick-

zacklinien; drei konzentrische Zickzacklinien auf der Lippe. Die Zickzacke des einen Henkels länger als die des andern, wo rechts und links je eine Spirale erscheint. Die Lippe mehrfach bestoßen.

Höhe: 0·195 m, Breite oben: 0·12 m.

De Morgan, recherches I, S. 159, 45 h. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 35 a, b.

Mit Booten. Wenn nicht anders bemerkt, zeigt die Ruderreihe ungefähr in der Mitte eine Unterbrechung.[1]

2089. Die Ornamente greifen etwas auf den Boden über. Auf der Lippe ein umlaufendes, an drei Stellen unterbrochenes Zickzackband. Auf dem Bauch auf jeder Seite, durch die Henkel getrennt, ein Schiff mit zwei Kajüten, ein Zweig mit zwei Ästen vorne, einer in der Mitte der unterbrochenen Ruderreihe. Die Stange auf der hinteren Kajüte hat die auf der Tafel sichtbare Bekrönung: , über den Kajüten der „Schmetterling". Die Form des Zeichens auf der Stange des zweiten sonst ganz gleichen Schiffes weicht ein wenig ab: . Unter den Schiffen auf jeder Seite ein „Schmetterling". Auf und über jedem Henkel vier parallele, wagrechte Wellenlinien und je drei Zickzacke. Ebensolche Reihen kehren noch dreimal als Füllornamente wieder. Die Lippe bestoßen. Taf. V. Haute Egypte.

Höhe: 0·11 m, Breite oben: 0·06 m.

Journal 29514. De Morgan, recherches I, Taf. IX, 3. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 36 a. Diospolis parva, D 36 a, Taf. XVI, 41 b. Quibell, archaic objects, 11539.*

18802. Boden scharf, aber etwas schräg abgeschnitten. Gut außen und innen geglättet. Auf den Henkeln 6 (7) in der Mitte gebrochene senkrechte Linien. Über den Henkeln Gruppen von 5 (4) ebensolchen wagrecht verlaufend. Zwischen den Henkeln: *A:* Boot mit Rudern, zwei nicht verbundenen Kajüten, deren Wandung mit zwei sich kreuzenden Linien gefüllt ist. Auf der vorderen Kajüte eine Standarte: ganz vorne zwei Zweige, deren einer in einen Kreis, der andere in einen Halbmond: endigt. Unter dem Boot zwischen zwei Gruppen gebrochener Linien eine Pflanze? *B:* Zeigt die gleiche Darstellung, nur steht die Standarte hier auf der zweiten Kajüte und hat die etwas ausgeführtere Form: Unter den Henkeln je eine „Aloe":[2]) Auf dem Boden eine außen und innen offene Spirale;

[1] Der Ornamentik nach gehört hierher 18806 (Seite 29), das aber eine andere Form zeigt.

[2] Diese auf Schweinfurth zurückgehende Deutung ist nicht sicher.

auf der Lippe ein Netzband aus drei sich umschlingenden Zickzacklinien: usw. Die Lippe an einer Stelle bestoßen, auf der einen Seite hat das Gefäß durch Feuchtigkeit gelitten und die Oberfläche ist gelb und fleckig geworden.[1] Auch der Bauch an einer Stelle stark bestoßen. Taf. V. El Ahaiwa. April 15, 1900.

Höhe: 0·159 m, Breite oben: 0·08 m.

Journal 34223. *Vgl. das zu 2089 (Seite 32) Angeführte.*

18808. Kleiner Boden, glatt, aber etwas schräg abgeschnitten. Über den Henkeln je drei wagrechte, einmal gebrochene Linien, auf den Henkeln vier senkrechte Striche. Unter den Henkeln die gleiche „Pflanze“ wie bei 18802: Auf dem Bauch *A:* Ruderboot mit zwei nicht verbundenen Kabinen. Auf der hinteren eine Standarte der Form: Die Kabinen zeigen wagrechte Striche. Vorne ein Zweig mit einer kleinen Kabine(?) davor: Vom Schnabel hängt ein „Strick“ herab. Zwischen der kleinen und der großen Kabine ein „Schmetterling“: , ein ebensolcher auch unter dem Boot, daneben eine isolierte „Kabine“: Von der Seite *B* sind nur noch die Spuren eines Bootes, unter dem ein „Schmetterling“ und eine isolierte Kabine zu sehen sind. Auch von diesem Boot hing ein Strick herab und vorn war ein Zweig. Auf der Lippe die Reste senkrechter Striche, auf dem Boden einander kreuzende Linien. Die Oberfläche stark zerfressen, worunter namentlich die Zeichnung der einen Seite gelitten hat, Lippe bestoßen. Taf. V. Naqada.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·055 m.

Mit abgerundetem Boden, die Lippe sehr breit und stark unterschnitten. „Umsponnen.“

2138. Oberfläche sehr ungleichmäßig. Etwas unter der Lippe bis auf den Boden, dessen Mitte aber frei bleibt, zwei Gruppen paralleler, horizontaler Wellenlinien, die die mit drei vertikalen Linien bemalten Schnurhenkel frei lassen. Die beiden Gruppen werden getrennt durch zwei ungleichmäßig große freie Räume, in deren Mitte je drei vertikale, von den Lippen zum Boden führende Wellenlinien laufen. Auf der Oberseite des einen Henkels drei horizontale Striche, an

[1] Ähnlich der Ton und die Farbe von 18805 (Seite 28).

der Lippe Farbspuren. Im Boden ein großes Loch, die Lippe stark zerfressen.

Höhe: 0·096 m, Breite oben: 0·076 m.

18809. Sehr klein, unregelmäßig. Auf der Lippe zwei umlaufende konzentrische Wellenlinien, die an zwei Stellen durch einen senkrechten Strich verbunden sind. Auf dem Rand und den Henkeln sechs umlaufende, zum Teil ineinandergehende Wellenlinien, die aber den unteren Teil des Bauches frei lassen. Hier sieht man zwei Paar einander kreuzende Wellenlinien, die von der untersten umlaufenden Linie ausgehen. In drei der von ihnen umschlossenen freien Dreiecke zwei lange Zickzacklinien, das vierte Dreieck frei. Taf. V.

Höhe: 0·047 m, Breite oben: 0·035 m.

Mit Spiralornament.

2098. Klein, kugelig; innen auf dem Boden eine ungleichmäßige Erhebung, das Innere gut geglättet. Das Rot fast schwarz. Das ganze Gefäß ist mit einer vom Boden ausgehenden, auch die Henkel bedeckenden, oben, unter der Lippe geschlossenen spiralförmigen Wellenlinie verziert. Auf den Henkeln zwischen den beiden Spiralwindungen je eine wagrechte Wellenlinie. Auf der Lippe zwei Reihen an mehreren Stellen unterbrochener, im Kreis angeordneter Wellenlinien. Die Lippe bestoßen, auf der oberen Hälfte des Gefäßes viele weiße Flecke. Gebelein 1885.

Höhe: 0·07 m, Breite oben: 0·047 m.

Journal 26637. De Morgan, recherches I, Taf. VI, 4.

2094. Breite, unterschnittene Lippe, die in einen oberen und einen scharf abgesetzten unteren Ring zerfällt. Innen am Boden eine schwache, unregelmäßige Erhebung, von der eine Spirale aufsteigt. Auf der Lippe ein Netzband. Rand und Boden mit großen, außen geschlossenen Spiralen bemalt; an drei Stellen ist eine kleinere dazwischen geschoben. Auf den Schnurhenkeln je eine Spirale, über den Henkeln zwei bis drei parallele Wellenlinien. Der Rand der Lippe bestoßen. Taf. V. Naqada, Petrie 1657.

Höhe: 0·12 m, Breite oben: 0·11 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXV, 67c und 7a. Diospolis parva D 7a, 67c, am ähnlichsten Quibell, archaic objects, 11540, 11541, letzteres aus Gebel Tarif.

Mit Tierfriesen.

2086. Boden etwas abgeflacht, breite, unterschnittene Lippe, zwei Schnurhenkel. Auf der Lippe umlaufendes Strichband, unter der Lippe ebenso, doch oben und unten von Linien eingefaßt; darunter zwei Reihen sich an der einen Basisecke berührender Dreiecke mit Gazellen darüber. In der oberen Reihe fällt an der Stelle der Schnurhenkel je ein Tier aus. Am Boden zwei konzentrisch laufende Stabbänder: . Die Henkel mit sieben (acht) senkrechten Strichen verziert. Im Innern zwei längliche Kiesel, zwei Holzstücke und zwei bräunlichschwarze Harzklumpen. Taf. V. Mahalla.

Höhe: 0·095 m. Breite oben: 0·09 m.

Journal 26563. De Morgan, recherches I, Taf, V, 3a—c. Wallis, ceramic art, S. 33, f. 61. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 37.*

Doppelamphoren.

Zwei Gefäße der Form sind durch einen ganz kurzen, massiven Steg verbunden. Die Gefäße stehen nicht, da die Verbindung nicht wagrecht zum Boden läuft; jedes Gefäß hat einen wagrecht durchbohrten Henkel, ausgeprägte Lippe.

2107. Flache Böden. Die sehr verwischte Bemalung läßt auf jeder Seite noch ein Schiff erkennen. Auf den Böden je eine Spirale. Auch an Henkeln und Lippen Farbspuren. Gebelein 1885.

Höhe: 0·043 m, Breite oben: 0·02 m.

Journal 26529.

2091. Die Lippen sind rot gefärbt, die Henkel mit je drei senkrechten Strichen verziert. — Erste Vase: *A.* Boot mit zwei Kajüten, einer in der Mitte unterbrochenen Ruderreihe. Darunter zwei Antilopen hintereinander. *B.* Zwei Antilopen hintereinander, darunter eine dritte. Als Füllornament im freien Raum mehrfach wiederholte Zickzacke. Am Boden drei Striche. — Zweite Vase: *A.* Über vier zu je zwei angeordneten Antilopen fünf mit den Basisecken sich berührende Dreiecke. *B.* Unter neun parallelen Linien und einer Reihe Zickzacken, die sich bis unter die Henkel fortsetzen, eine Antilope. Im freien Raum öfters wiederholte Zickzacke als Füllornament. Boden ungefärbt. Taf. V. Gebelein 1885.

Höhe: 0·084 m, Breite oben: 0·04, resp. 0·037 m.

Journal 26528. De Morgan, recherches I, Taf. IX, 2a, b. Wallis, Egyptian ceramic art, S. 33. f. 61. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIII, 19.*

2090. Nur ein Schnurhenkel; an der Stelle, wo der zweite Henkel sitzen sollte, ist der Ton mit dem Finger eingedrückt, so daß er rings um die Vertiefung, die innen als Wulst erscheint, hochsteht. An einigen Stellen hat man versucht, den schon hart gewordenen Ton mit einem schmalen Holz fortzukratzen. Die Oberfläche ist sehr schmutzig, die Farbe scheint über die ganze Fläche gelaufen, das Rotbraun fast schwarz. Auf der Lippe läuft eine Zickzacklinie. Auf dem Bauch: *A.* Eine „Aloe“ im Topf mit zweimal acht seitlichen Zweigen und einem langen mittleren. *B* Reste eines Schiffes mit zwei Kajüten, der „Zweig“ vorne hat eine abweichende Gestalt: über der hinteren Kajüte der „Schmetterling“. Beide Darstellungen werden von dem Henkel getrennt, auf und über diesem fünf parallele wagrechte Wellenlinien. Unter dem Henkel bis zum Boden eine Reihe kleiner Wellenlinien. Auf der anderen Seite, an der Stelle des Henkels, kein Ornament, nur über der Henkelstelle drei parallele wagrechte Wellenlinien. Um den Boden Spuren einer umlaufenden Wellenlinie. Die Lippe stark bestoßen, Farbe oft unkenntlich. Am Henkel vorbei bis fast zum Boden ein im Bogen auslaufender Sprung. Taf. V.

Höhe: 0·09 m, Breite oben: 0·045 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 33a, ähnlich verstümmelt.

2092. Die Gefäße stehen gerade zueinander und etwas weiter auseinander, beide sind auf der Lippe, am Bauch, den Henkeln, dem verbindenden Tonsteg über und über mit in verschiedenen Richtungen laufenden Zickzacklinien bemalt. Auf dem Boden jedes Gefäßes eine offene Spirale. Die Lippe, vor allem des einen Gefäßes, bestoßen. Taf. V.

Höhe: 0·08 m, Breite oben je: 0·034 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIII, 6, XXVI, 44 (nach S. 37 wohl rot bemalt).

Amphoren in Vogelgestalt.

Der Boden ist abgerundet, die Lippe breit und unterschnitten. Hals und Schwanz treten vor, die Stelle der Flügel nehmen zwei wagrecht durchbohrte Schnurhenkel ein.

2105. Sorgfältige Arbeit. Auf der Lippe umlaufende Reihe senkrechter Striche; auf dem Band drei umlaufende und die Henkel überziehende Strichbänder in gleichem Abstand voneinander. Das mittelste Band wird vorne durch den Ansatz des Halses, hinten durch den des Schwanzes unterbrochen. Am Hals vorne vier parallele wagrechte Linien, an der Seite von oben nach unten gehende gebogene Linien. Am Schwanz oben und unten drei wagrechte Linien. Auf dem Boden ein

kreisförmiges Strichband, das vier einander schneidende Linien einfaßt. Der äußere Lippenrand bestoßen. Haute Égypte 1891.

Höhe: 0·062 m, Breite oben: 0·05 m.

Journal 29532.

2117. Auf der Lippe Striche. Unter der Lippe ein umlaufendes Strichband. Darunter auf der einen Seite eine Reihe aneinander hängender Vögel mit langen Beinen und Hälsen, durch den mit fünf senkrechten Strichen verzierten Henkel unterbrochen. Unter dem Henkel kurze Zickzacklinien. Auf der anderen Seite der „Schmetterling“ und , durch den mit vier senkrechten Strichen verzierten Henkel getrennt. Unter dem Ganzen eine Reihe kurzer Wellen. Auf Kopf und Hals des Vogels rote Linien, unter dem Hals nnd über dem Schwanz kurze Wellen, nach und unter dem Schwanz sieben (sechs) senkrechte Striche. Unter diesen Mittelstrichen drei Strichbänder, in ungefähr gleichen Abständen konzentrisch um den die Mitte des Bodens einnehmenden quadrierten Kreis laufend. Der Rand der Lippe bestoßen. Taf. V. Gebelein 1885.

Höhe: 0·076 m, Breite oben: 0·055 m.

Journal 26638. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXVI, 90 (Doppelgefäß). Quibell, archaic objects, 11569.*

Amphore in Gestalt eines Nilpferdes.

2147. Vier plumpe Beine tragen den das Gefäß bildenden Leib, an dem ein dicker Kopf mit plastischen Augen und Ohren sitzt. Die Öffnung oben hat eine breite Lippe, auf jeder Seite des Leibes ein sattelförmig eingedrückter Schnurhenkel. Hinten deutet eine Erhebung den Schwanz an; sehr gute Arbeit ohne starke Glättung der Oberfläche. Auf der Lippe einander kreuzende, zum Teil stark ineinander gelaufene Striche. Unter der Lippe auf jeder Seite zwei mit den Enden einander zugekehrte Gruppen von Harpunen; darunter (unter den Henkeln vom Kopf bis zum Schwanz sich hinziehend) eine Reihe sich berührender Vögel mit langen Hälsen und Beinen. Darunter auf der einen Seite vier mit den Spitzen schräg aufwärts gerichtete Harpunen, rechts und links je eine Reihe an den Basisecken zusammenhängender Dreiecke. Auf der anderen Seite eine gleiche Reihe Dreiecke, davor drei wagrechte Harpunen, die Spitze nach vorne. Unter dem Band ein in kleine Quadrate geteiltes Viereck zwischen den Beinen; unter dem Kopf fünf mit der Spitze dem Maul zugerichtete Harpunen, drei gleiche mit aufwärts gerichteter Spitze am Schwanz.

Die Henkel sind mit roten senkrechten Strichen verziert, Füße und Ohren rot bemalt. Ebenso ist die Umrahmung des Kopfes, die Einteilung des Maules und der Schnauze rot. Die Nasenlöcher sind vertieft. Ein Vorderfuß angesetzt, der Lippenrand mehrfach bestoßen. Taf. V.

Höhe: 0·115 m, Breite oben an der Öffnung: 0·064 m, Länge: 0·16 m.

Koptos, Kauf. Journal 28320a. Ägypt. Zeitschr. 1898, S. 123f. Journal 26539 erwähnt aus Gebelein ein anscheinend ähnliches, 0·16 m langes Gefäß. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 67, und S. 14, rot oder schwarzrot.*

Deckel.

2124. Konisch, an der höchsten Stelle durchbohrt. Von der Spitze windet sich eine außen geschlossene Spirale zum Rand. Innen am Rand etwas bestoßen. Taf. VII.

Höhe: 0·032 m, Breite unten: 0·09 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXV, 75b (ob unser Stück?).

Amphoren mit Wellenhenkeln der Form 2141 (Seite 48).

2101. Zwei Schnurhenkel und zwischen ihnen zwei plastisch aufgesetzte Handhaben in Gestalt von Wellenlinien. Im Innern unregelmäßige Kreise. Die ganze Oberfläche, innen am Boden, innen um den Rand mit braunroten Punkten bemalt. Aus zwei großen Stücken zusammengesetzt. Es fehlt ein großes Stück unterhalb der einen Handhabe; oberhalb dieser Stücke zwei Sprünge. Taf. VI.

Höhe: 0·09 m, Breite oben: 0·083 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXI, 6.

Zum Ornament, das Granit oder Breccien nachahmt, vgl. das Gefäß derselben Klasse Petrie, Diospolis parva, Taf. XV, 5. Zur Form Petrie, Naqada, Taf. XXXI, 14, 19. Dispolis parva, W. 14. Quibell, archaic objects, 11711.

Zylindrische Gefäße (Öltöpfe)

mit aufgemalten sich kreuzenden Linien, die ursprünglich das Netz darstellen, in dem das Gefäß aufgehangen war. Die Standfläche meist leidlich.

2110. Die untere Bodenfläche uneben; am Übergang zur Lippe außen und innen eine schmale, umlaufende Furche. Auf etwa halber Höhe sich kreuzende Zickzacklinien, die unterhalb der Lippe von einer Kreislinie zusammengehalten werden, umspinnen in weiten Maschen netzartig das Gefäß. Unterhalb des oberen Winkels der Zickzacke läuft

ein Bogenfries, nach unten geöffnet, mit einem Hölzchen in den noch weichen Ton eingedrückt. Am Boden in den weichen Ton ein Strich eingeritzt. Mahalla 1885.

Höhe: 0·23 m, Breite oben: 0·11 m.

Journal 26540.

2113. Die Maschen noch weiter. Der Bogenfries ausgeprägter, stärker vertieft. Dem Maler ist zweimal die Farbe ausgelaufen, so daß ein runder und ein länglicher Fleck entstand. Auf dem Boden innen eine unregelmäßige Erhebung, außen glatt abgeschnitten, Wände innen unregelmäßig. Lippenrand bestoßen.

Höhe: 0·26 m, Breite oben: 0·113 m.

2114. Ziemlich stark nach unten, weniger nach oben verjüngt. Größte Breite in $^2/_3$ Höhe. Der Grund ungleichmäßig gefärbt. Ornament wie 2110, Maschen sehr eng, ein Streifen nahe dem Boden unbemalt, darüber eine umlaufende Kreislinie. Der Bogenfries, in etwa $^3/_4$ Höhe, erhaben. Innen sehr unregelmäßige Oberfläche, mehrfach kurze, wagrechte Furchen, der Boden glatt abgeschnitten. Kom el Ahmar.

Höhe: 0·271 m, Breite oben: 0·11 m.

2142. Unter dem Lippenansatz verjüngt sich das Gefäß etwas. Der Ton ist durch und durch ziegelrot. Ornamente wie 2114, enge Maschen, der unbemalte Streifen breiter. Der Boden außen uneben. Taf. VI.

Höhe: 0·33 m, Breite oben: 0·117 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 62. Diospolis parva, W. 62. Quibell, archaic objects, 11697, 11812.

2137. Ton wie bei 2142. Die Zacklinien oben und unten von einem umlaufenden Kreis zusammengehalten, breite Maschen. Der stark plastische vorstehende Bogenfries sehr schmal. Der Lippenrand bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·33 m, Breite oben: 0·123 m.

Vgl. Quibell, archaic objects, 11698, 11699.

DRITTE KLASSE.

Gefäße mit Tonüberzug.

Die Oberfläche ist mit Tonsauce (Engobe) überzogen, die meist die gleiche, nur intensivere Farbe zeigt wie der Ton. Besondere Färbemittel scheinen nicht zugesetzt. Die Ornamente sind mit ganz seltenen Ausnahmen nicht figürlich, die Politur der Oberfläche, wo sie sich findet, nicht sehr gut und strichig. Die Gefäße sind ohne Drehscheibe gefertigt, zum Teil viel weniger geschickt geformt als die beiden ersten Klassen.

ERSTE GRUPPE.

Mit rot (rotbraun) aufgemalten Ornamenten.

Amphora wie 2093.

2096. Die hellere Farbe der Oberfläche rührt von einem Überzug mit geschlemmtem Ton her. Bei den Spiralen beobachtet man mehrfach den neuen Pinselansatz. Auf jeder Seite eine große, von der Lippe zum Boden reichende, außen geschlossene Spirale; die eine greift etwas auf den mit drei Wellenlinien verzierten Boden über. Über und auf den Henkeln fünf wagrechte parallele Wellenlinien, unter den Henkeln, beide Spiralen trennend, senkrechte Wellenlinien, auf der einen Seite zu zwei, eins, zwei übereinander, auf der anderen zu zweimal vier geordnet. Lippe und oberer Teil der einen Seite bis an die Henkel zerfressen. Taf. V. El Amra?

Höhe: 0·117 m, Breite oben: 0·06 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VI, 3a. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIV, 31a, b.*

Becherartiger hoher Napf. Die Engobe ist weiß und hat wohl Kreidezusatz.

2100. Bauchig, Fuß ausladend, innen hohl, schmale Lippe. Am Ansatz der Lippe und etwas unter der Hälfte der Höhe zwei Kreislinien; zwischen ihnen senkrechte Zickzacklinien. Vom Fuße aus gehen bis zum unteren Kreis verschieden breite, spitzige, wagrecht gestrichelte Blätter. Die Engobe blättert mehrfach ab. Sie sitzt auch innen am Fuß. Taf. III. Oberägypten. Vielleicht nubisch?

Höhe: 0·286 m, Breite oben: 0·135 m.

De Morgan, recherches I, Taf. IX, I. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXV, 76. S. 41, 16, 13. An letzterer Stelle „A pot, painted white and with an incised zigzag pattern above, and painted in red over the white on the body of the pot" — also technisch ähnlich.*

Zylindrische Gefäße (Öltöpfe) wie 2110 (Seite 38).

Hier ist die aufgestrichene rötliche Tonmasse, der vielleicht sogar etwas Farbe beigemengt sein könnte, fraglos.

2112. Ornament wie 2110 (Seite 38), Maschen etwas enger, doch nach unten, nahe dem Boden, eine umlaufende Kreislinie.

Höhe: 0·267 m, Breite oben: 0·11 m.

2118. Anstrich besonders deutlich schräg von oben nach unten. Ornament wie 2110, sehr weite Maschen. Die Kreuzungspunkte der Zickzacklinien liegen ganz unregelmäßig. Der Boden glatt abgeschnitten, die Lippe unsorgfältig gerundet. Taf. VI.

Höhe: 0·232 m, Breite oben: 0·106 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XV, 63. Quibill, archaic objects, 11692, 11698, 11812.

ZWEITE GRUPPE.

Ohne gemalte Ornamente.

Rosafarben, mit weit auseinander liegenden groben Polierstrichen. Scharf gebrannt. Vielleicht ist der Tonsauce vereinzelt Farbe zugesetzt. Der Ton ist meist sehr schwer. Schalen überwiegen bei weitem.

Schalen.

2140. Breit, mit flachem Boden, schräg ansteigende Wandung mit etwas eingebogenem Rand. Der Rand und ein ihm naheliegendes Stück der Außenseite hat ein gelblich-weißes Aussehen. Die Polierstriche innen führen vom Mittelpunkt des Bodens zum Rand. Der Rand an einer Stelle bestoßen. Taf. VII. Naqada, Petrie, 1269.

Höhe: 0·075 m, Breite oben: 0·226 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIX, 4. Diospolis parva, Taf. XVIII, 3. Quibell, archaic objects, 11828 (technisch etwas verschieden).

3606. Scherbe einer ähnlichen großen Schüssel. Die Wandung innen gegen den Boden abgesetzt. Außen ganz unregelmäßig, doch etwas wagrecht poliert. Silsile nach Aufschrift.

Höhe: 0·065 m, Breite oben: 0·185 m.

2152. Sehr unregelmäßig, kleiner. Außen ist in den noch weichen Ton ein /\/ eingekratzt. Nahe dem Rand innen ein Loch. Taf. VI.

El Kab im Schutt einer Mastaba des alten Reichs.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: ca. 0·195 m.

Journal 31723.

2459. Tief, sehr unregelmäßig, innen und außen in der oberen Hälfte besser poliert, sonst geglättet. Innen auf dem Boden eine Erhebung. Taf. VII.

Höhe: 0·07 m, Breite: ca. 0·175 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXIX, 19a, b. Diospolis parva, Taf. XVIII, 19c. Quibell, archaic objects, 11824 (technisch nicht ganz gleich).

Zylindrische Ölgefäße; flacher Boden, wulstige Lippe.

2116. In etwa 4/5-Höhe ein umlaufendes, in den Ton eingedrücktes Schnurornament. Im Innern bis fast an den Rand Erde und Asche. Von der Lippe abwärts ein Riß. Taf. VI.

Höhe: 0·22 m, Breite oben: 0·10 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 80. Quibell, archaic objects, 11703, 11815.

2108. Niedrig; in der Mitte des Bodens innen eine leise Erhebung, an der Wandung feine, regelmäßige Kreise, die fast an Scheibenarbeit denken lassen. Außen und am Boden grob poliert. Etwas unterhalb der Lippe läuft eine nicht ganz regelmäßige, aus einzelnen vertieften Punkten bestehende Kreislinie. Taf. VI.

Höhe: 0·115 m, Breite oben: 0·095 m.

De Morgan, recherches I, Taf. VII, 1. *Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 71b. Diospolis parva, Taf. XIX, 58b.*

2351. Noch niedriger; innen nur ein breiter Streifen von der Lippe abwärts mit Farbe überzogen und der Boden bemalt, alle farbigen Teile senkrecht poliert. Der Boden innen unregelmäßig. An der Lippe und innen unterhalb der Lippe die oberste Tonschicht vielfach abgesprungen.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·075 m.

Vgl. das zu 2108 Angeführte.

2125. Nur sehr schwach verjüngt. Oberfläche ungleichmäßig gefärbt, vielfach rötlichgelb. Im Innern starke, aber sehr ungleichmäßige Ringfurchen. Die Wellenlinie hier deutlich der Eindruck einer Schnur. Der Lippenrand bestoßen.

Höhe: 0·226 m, Breite oben: 0·105 m.

Gußgefäß.

2144. Flacher Boden, kurzer Hals, breit ausladende Lippe; an der Schulter setzt ein gebogenes Ausgußrohr an, dessen Mündung etwas abwärts geneigt ist. Der Boden glatt abgeschnitten, poliert. Taf. III.

Höhe: 0·16 m, Breite oben: 0·08 m. Gebelein 1885.

Journal 26578. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XIX, 71.*

DRITTE GRUPPE.

Ohne gemalte Ornamente; die Engobe weißgelb in Nachahmung von Alabaster, sehr gut geglättet.

Zylindrische Öltöpfe; flacher, leise konvexer Boden, geringe Verjüngung nach oben, fein unterschnittene Lippe.

2111. Innen auf dem Boden eine ungleichmäßige Erhebung, die Wandung glatt und unregelmäßig; fast wie Scheibenarbeit. Der Boden glatt abgeschnitten. Etwas unterhalb der Lippe läuft, mit dem Rädchen oder Kamm hergestellt, eine feine, ganz schwach erhabene Linie um, unten glatt, oben wellig. Außen viel Schmutzflecke, Brandflecke auf dem Boden und nahe dem Fuß. Mahalla(?) 1885.

Höhe: 0·25 m, Breite oben: 0·11 m.

Journal 26542(?).

18810. Etwas niedriger. Die Engobe teilweise zerstört. Im Innern, namentlich im unteren Teil, unregelmäßig. Außen läuft, etwas unterhalb der Lippe, eine mit dem Stäbchen ziemlich breit eingedrückte unregelmäßige Linie. Marke χ 8. Abydos. PETRIE 1900.

Höhe: 0·225 m, Breite oben: 0·098 m.

Journal 34444.

Kugelige Flasche, sehr schön poliert.

2119. Kurzer Hals, ausladende, fein unterschnittene Lippe, senkrechte Polierstriche, innen, namentlich an der Lippe, feine umlaufende Kreise, dennoch kaum auf der Scheibe gearbeitet. Innen dunkelbraune, zum Teil geflochtene Haare. Taf. IV.

Höhe: 0·18 m, Breite oben: 0·08 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XLVI, 32, 34a, S. 2 (u. 4), auch S. 17. Diospolis parva, Taf. XVIII, 42b, 43b.

Hoher Krug, abgerundeter Boden, Wandung wenig nach oben sich erweiternd. Oberfläche geschlemmt, nicht besonders gut geglättet.

3613. Niedrige, nicht abgesetzte Schulter, scharf abgesetzter, niedriger, nach oben sich erweiternder Hals, wulstige, einwärts abgeschrägte Lippe. Glättungsstriche, zumeist von oben nach unten, außen sichtbar. Durch den Brand hat die Oberfläche mehrfach eine Rosa-, innen eine Orangefärbung angenommen. Auf dem Bauch ist in die schon harte Oberfläche, also wohl vom Besitzer ⬭ eingekratzt. Gebel Silsile.

Höhe: 0·52 m, Breite oben: 0·145 m.

Das Gefäß ist vielleicht zur vorigen Gruppe zu rechnen. *Zur Form vgl. Quibell, archaic objects, Taf. XXXI, 1168 ff., wo sich auch Besitzermarken finden.*

Sehr schlechte Engobe, unpoliert, kaum gut geglättet. Zylindrischer Öltopf, stark sich nach unten verjüngend, flacher Boden.

2115. Auch die Oberfläche des Bodens geschlemmt, im Innern sehr unregelmäßig, der Boden glatt abgeschnitten. Der Bogenfries in etwa $^{3}/_{4}$-Höhe erhaben. Die helle, geschlemmte Oberfläche blättert mehrfach ab. Taf. VI.

Höhe: 0·295 m, Breite oben: 0·106 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 61, S. 16. Diospolis parva, W. 61. Quibell, archaic objects, 11695.

Mit blaßroter dünner Farbe überstrichen, Oberfläche ungeglättet. Vielleicht auf einer sehr unvollkommenen Scheibe gearbeitet.[1]

3108. Flasche mit spitzigem Boden, ungegliedertem Bauch, der in den Hals mit wulstigem, ausladendem Rand übergeht. Der Farbüberzug außen und innen am Hals, der Ton selbst gelblichbraun. Taf. IV.

Naqada? Am Boden mit Tinte von „Petries'" Hand: 192.

Höhe: 0·178 m, Breite oben: 0·065 m.

---

[1] Das Gefäß bildet den unmittelbaren Übergang zu den Gefäßen des alten Reiches, denen es wohl zuzuzählen ist. Der Form nach vergleichen sich aber Petrie, Diospolis parva, R 91a, Naqada, Taf. XXVIII, 90 ff.; a. a. O. XLI, 72 ist ein charakteristischer Topf des alten Reiches abgebildet, der Klasse, die den gleichen Farbüberzug zu haben pflegt.

VIERTE KLASSE.

Schwarz geschmauchte Gefäße.

Der ziemlich spröde Ton ist durch und durch schwarz geschmaucht, die Färbung wohl durch Zusatz einer fettigen Substanz verstärkt. Die Oberfläche ist wohl noch besonders mit einer Tonsauce überzogen und gut geglättet, stellenweise fast poliert. Die Technik erinnert an Bucchero.[1]

ERSTE GRUPPE.

Ohne Ornamente.

Es kommen nur Flaschen und Amphoren vor.

Flaschen.

2170. Kugelig, kurzer Hals, ausladende Lippe. Oberfläche gut geglättet. Am Boden ein Sprung. Taf. IV.

Höhe: 0·102 m, Breite oben: 0·03 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XXXVIII, unterstes Stück. (Pan grave.)

3351, 3352. Eiförmig, kurzer Hals, nicht sehr wulstige Lippe. Ungleichmäßig von oben nach unten poliert. Taf. IV.

Pyramides de Gize, travaux du tramway 12 Juin 1898.

Höhe 3351: 0·167 m, Breite oben: 0·057 m. Höhe 3352: 0·175 m, Breite oben: 0·056 m.

Journal 32718, 32719. *Vgl. für die Formen von 2170, 3351 die rote Klasse und Petrie, Naqada, Taf. XXXVIII, 93a, 94. Quibell, archaic objects, 11727, 11728 (andere Technik) und 11739.*

Amphoren.

2145. Mit massivem Fuß, eiförmigem Bauch, zwei Schnurhenkeln in etwa $^3/_4$-Höhe. Auch unter dem Fuß und innen gefärbt. Außen und innen am Rand nicht sehr gut von oben nach unten poliert.

Höhe: 0·146 m, Breite oben: 0·055 m.

2146. Wie 2145, doch mit etwas ausladendem Rand. Der Ton ist hier schmutziggelb. Taf. V.

Höhe: 0·148 m, Breite oben: 0·055 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXVII, 81c. Quibell, archaic objects, 11639. Vgl. auch Petrie, Naqada, S. 17 und 37, der in dieser Waare mit Recht Nachahmungen von „Basalt"-Gefäßen sieht.

---

[1] Die Klasse steht den Gefäßen der ersten Gruppe der ersten Klasse B (S. 5 ff.) nahe und in den nubischen Fabriken gehen die Klassen ganz ineinander über.

ZWEITE GRUPPE.

Mit eingedrückten weißgefüllten Ornamenten.

Fast ausschließlich Näpfe und Schalen, die Ornamente, mit sehr seltenen Ausnahmen, geometrisch. Das Füllweiß wohl eine kreidige Substanz, die nicht ornamentierten Teile poliert.

2135. Schale: runder, abgeflachter Boden, steile Wandung, gut sichtbare Polierstriche. Etwas unter dem Rand läuft außen ein breites Band um, aus glatten, abwechselnd polierten und unpolierten Rechtecken bestehend. Die unpolierten Rechtecke sind mit schwarz laufenden Reihen vertiefter Punkte (meist drei) gefüllt. Oben und unten fassen je eine Reihe vertiefter Punkte die Rechtecke ein. Vom Rand geht ein Sprung abwärts durch das Ornament. Taf. VI.

Höhe: 0·09 m, Breite oben: 0·145 m. Abydos, Nov. 1894.

De Morgan, recherches I, Taf. I, 1. *Vgl. allenfalls Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 60.*

2189. Flache Schale, abgerundeter Boden. Außen gut poliert, innen geglättet, Ornamente nur außen. Am Rand eine Reihe mit den Basen gegeneinander gestellter Dreiecke, die zwischen ihnen entstehenden Zwischenräume sind weiß gefüllt. In den Ton eingeritzte Striche bilden den Grund, von dem sich tonfarbige, unregelmäßig verlaufende Bänder abheben. Zwei aneinander passende Fragmente, die aus je drei Stücken zusammengesetzt sind. Daschur, Mastaba aus der Zeit des Soris (Ende III. Dyn.), N. 7 (Nofiriritnes).

Höhe: 0·026 m, Breite oben: 0·13 m.

Journal 31012. De Morgan, recherches I, Taf. IX, S. 161. Ders. Dahchour II, Taf. XIV, 2, XV. *Vgl. die freilich tiefere Schale aus Sahel el Baghlie oder Gebel Tarif: Quibell, archaic objects, 14497, Taf. XIX (sic!).*

2458. Büchse: flacher Boden, bauchige Wandung, durch eine schwache Rinne abgesetzte Lippe. Unterhalb der nach innen etwas abgeschrägten Lippe zwei Löcher dicht nebeneinander. Von der vertieften Linie unterhalb der Lippe hängen große, mit weißen Punkten gefüllte Dreiecke herab. Etwas unter deren Spitze läuft eine zweite vertiefte Kreislinie, von der flachere Dreiecke, mit weißen Punkten gefüllt, herabhängen. Der Boden mit Punkten gefüllt und von einer Kreislinie eingefaßt. Es fehlt etwa die Hälfte der Wandung, der Boden vollständig. Innen mit Blau 1032. Taf. IV. Naqada oder Ballas?

Höhe: 0·07 m, Breite oben: ca. 0·045 m.

Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 65, und N. 65.

18803. Napf, ähnliche Form wie 2458, tiefer. Flacher, etwas hohler Boden, Lippe so profiliert: ▮, also mit einem vorspringenden, etwas vertieft liegenden Rand, in dem vier ungefähr gleichmäßig verteilte runde Löcher angebracht sind (bei *A*). Auf dem Bauch vier umlaufende Streifen hängender, mit Punkten gefüllter Dreiecke. (Vier, sechs, sechs, fünf.) Innen gut geglättet, auch der Boden poliert. Aus vielen Stücken zusammengesetzt, ein größeres Fragment der zweiten und dritten Reihe ergänzt.[1] Taf. II.

Höhe: 0·18 m, Breite oben: 0·107 m.

Journal 33683. Semaine (bei Deschne) 1898/99. *Vgl. Petrie, Diospolis parva, Taf. XIV, 70.*

---

[1] Diese Gruppe lebt in Nubien lange fort und es ist möglich, daß auch die hier aufgeführten Stücke ägyptischer Herkunft im Altertum aus nubischen Fabriken eingeführt wurden. In Nubien finden sich auch, analog der neolithischen Keramik aus den Mittelmeergebieten, polychrome Gefäße. Irgend eine nähere Beziehung der nubisch-ägyptischen Gattung zu anderen gleichartigen Gefäßen ist bisher nicht zu erweisen.

FÜNFTE KLASSE.

Gefäße ohne jede Bemalung.

Die Oberfläche ist ungefärbt, der Ton schwer, meist grob, gelblichbraun oder rötlich. Ohne Drehscheibe gearbeitet, keine Ornamente. Die rötlichen Stücke stehen der dritten Klasse, Gruppe 2, sehr nahe.

ERSTE GRUPPE.

Die Oberfläche ist innen wie außen ziemlich sorgfältig geglättet, der Ton ist sehr hart gebrannt. Am häufigsten sind Amphoren mit Wellenhenkeln.

Amphoren mit Wellenhenkeln, die aber keine eigentliche Handhabe geben; sie sitzen in etwa $^2/_3$-Höhe. Flacher Boden, mäßige Verjüngung nach unten, sehr kurzer Hals und wulstige Lippe.

2133. Groß, mehrfach außen an der Schulter Eindrücke des Glättungsstäbchens. Der Rand der Lippe an einer Stelle bestoßen. Taf. VI.

Höhe: 0·31 m, Breite oben: 0·11 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 19, 43. Diospolis parva, W. 14. Quibell, archaic objects, 11651, 11707, 11713.

2143. Einzelne Stellen der Oberfläche wie poliert. Viel Salz und Schmutz auf der Außenseite und innen an der Lippe.

Höhe: 0·31 m, Breite oben: 0·106 m.

2141. Kleiner. Die wellenförmigen Handhaben sitzen im Verhältnis höher. Der Boden glatt abgeschnitten. Taf. VI.

Höhe: 0·22 m, Breite oben: 0·10 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 14, 41. Diospolis parva W. 14. Quibell, archaic objects, 11711.

2132. Rötlich. Die Handhaben sitzen etwas niedriger.

Höhe: 0·23 m, Breite oben: 0·10 m.

Schlanker, stark nach unten verjüngt. Die Wellenhenkel, als solche kaum noch erkennbar, sind zu einem reinen Ornament geworden.

2131. Rötlich. Auf dem Boden unregelmäßige Erhebungen. Die Wellenhenkel sind zu zwei kurzen Bändern geworden. Taf. VI.

Höhe: 0·214 m, Breite oben: 0·095 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 47. Diospolis parva, W. 47. Quibell, archaic objects, 11706.

2151. Schräg verlaufende, außen gut sichtbare Glättungsstriche, innen an einer Stelle senkrechte schmale Furchen. Umlaufendes erhabenes Wellenband. Taf. VI.

Höhe: 0·217 m, Breite oben: 0·102 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXII, 61. Diospolis parva, W. 61, Taf. XV, 60.

Flaschen, eiförmig, mit scharf abgesetzter wulstiger Lippe.

2589. Oberfläche gut geglättet, einzelne Eindrücke des Glättungsstäbchens nahe der Lippe. Taf. IV.

Höhe: 0·105 m, Breite oben: 0·037 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXVII, 63, XXXVIII, 94 (technisch abweichend). Quibell, archaic objects, 11727, 11728, 11860, 11861 (technisch alle abweichend).

2448. Mehr schlauchförmig, rötlicher, nahe der Lippe feine umlaufende Kreislinien, dennoch kaum auf der Scheibe gearbeitet. Gut geglättet. Taf. IV.

Höhe: 0·087 m, Breite oben: 0·04 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXVII, 62 (technisch abweichend).

ZWEITE GRUPPE.

Ohne jede Pflege der Oberfläche; sehr grober, brauner, bröcklicher Ton, schlecht gebrannt. Die Gefäße bilden den Übergang zu den eigentlichen Gefäßen des alten Reiches.

Teller und Schalen.

3601. Flacher Boden, niedriger Rand. Sehr dicke Wandung, vielleicht ein Deckel. El Khozam.

Höhe: ca. 0·038 m, Breite unten: ca. 0·113 m.

3610. Flacher unregelmäßiger Boden, ziemlich steile Wandung, namentlich außen starke Beulen. Taf. VII. El Khozam nach Aufschrift.

Höhe: 0·046 m, Breite oben: 0·147 m.

3603, 3604. Halbkugelige Schälchen; 3603 mit mehreren schwarzen Brandflecken; 3604 etwas sorgfältiger in der Technik. Taf. VII.
Sahel el Baghlie oder Gebel et Tarif?

Höhe (beide): 0·04 m, Breite oben: 0·10 und 0·104 m.

Journal 31483? Vergl. 3594, S. 17.

3599. Tiefer Napf mit abgeflachtem Boden, unregelmäßigem, breitem, wie umgekrempeltem Rand. Rötlicher Ton. Der Rand bestoßen, die Wandung an einer Stelle gesprungen. El Khozam.

Höhe: 0·06 m, Breite oben: 0·135 m.

2175. Tiefe Schale mit flachem Boden, schräg ansteigender Wandung, eingebogenem Rand, rötlicher, etwas gelblicher Ton, außen wie innen gut geglättet, sorgfältig, aber ohne Scheibe gearbeitet. An einer Stelle waren leichte schräg verlaufende Vertiefungen. Taf. VII.
El Kab, Quibell.

Höhe: 0·085 m, Breite oben: 0·165 m.

Journal 31724. *Vgl. de Morgan, recherches I, N. 385 (S. 152), Petrie, Diospolis parva, Taf. XVIII, 16 b, und Quibell, El Kab, Taf. XV, 16, S. 20, dessen Form annähernd stimmt. Die Datierung unseres Stückes in die XII. Dyn. halte ich für ausgeschlossen.*

Doppelgefäß.

2569. Die beiden Fläschchen sind durch einen hohlen Tonsteg miteinander verbunden. Jedes hat einen etwas abgeflachten Boden; die Lippe etwas ausladend, grober rötlichbrauner Ton, schlecht geglättete Oberfläche. Bei beiden Töpfen ist die Lippe etwas bestoßen. Taf. III.

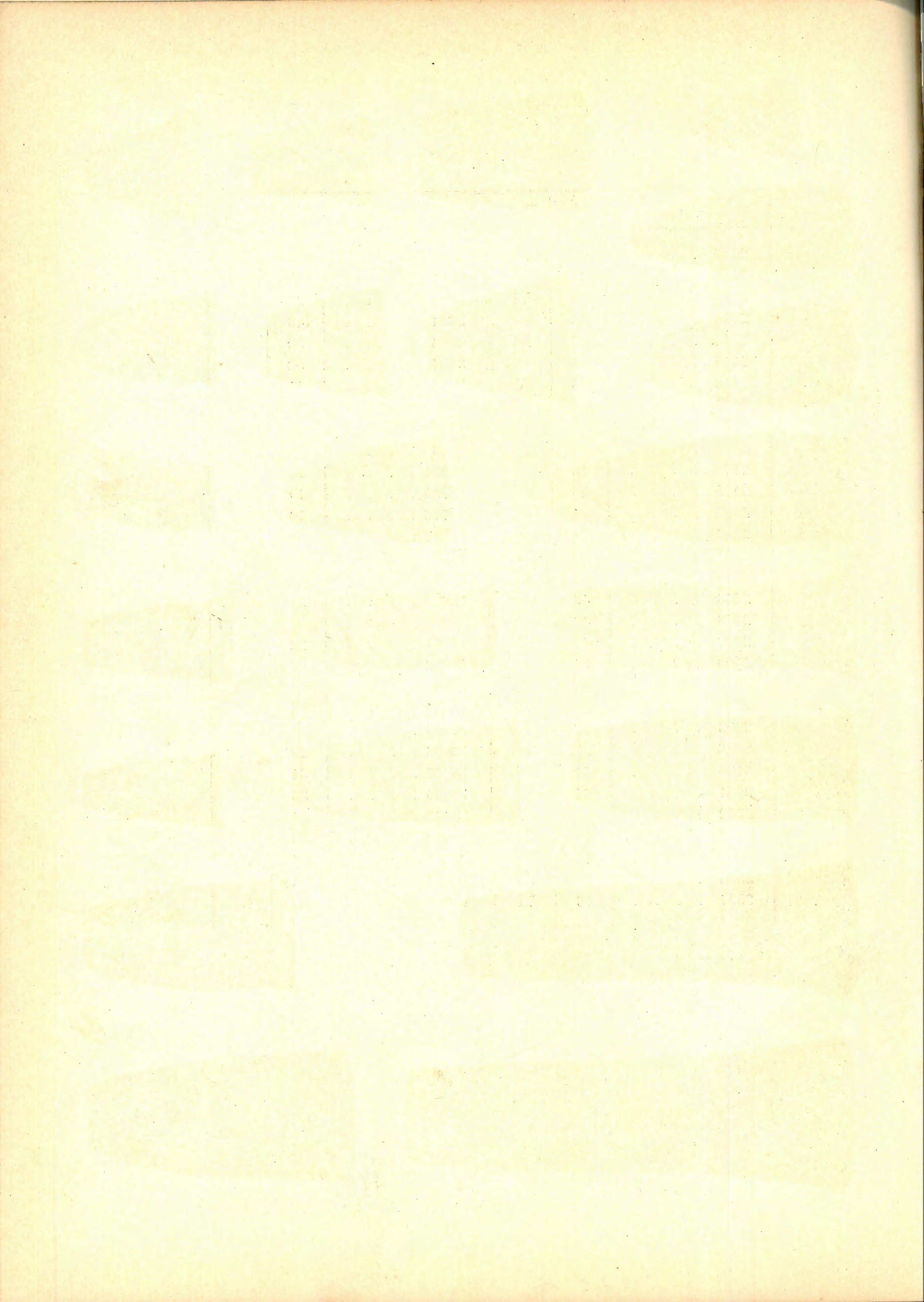
Höhe: 0·095 m, Breite oben: 0·045 m, resp. 0·043 m.

Vgl. Petrie, Naqada, Taf. XXXVI, 91 b.

Nachweis der Nummern nach Seite und Tafel.[1])

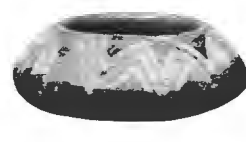
	Seite	Tafel		Seite	Tafel
2001	14	I	2032	7	II
2002	10	I	2033	13	I
2003	14	I	2034	14	—
2004	12	I	2035	13	I
2005	7	—	2037	14	I
2006	12	I	2038	10	—
2007	11	I	2039	7	II
2008	21	I	2040	12	—
2009	10	I	2041	14	I
2010	9	II	2042	9	—
2011	10	—	2043	12	II
2012	11	I	2044	11	II
2013	13	I	2045	7	II
2014	15	I	2046	13	I
2015	15	I	2047	16	VI
2016	9	—	2048	8	—
2017	12	I	2049	9	—
2018	15	I	2050	8	—
2019	7	II	2051	11	I
2020	10	—	2052	9	II
2021	18	II	2053	8	II
2022	14	I	2054	2	III
2023	17	VI	2055	2	IV
2024	17	VI	2056	3	II
2025	8	II	2057	3	VI
2026	7	IV	2058	13	I
2027	6	IV	2059	1	IV
2028	6	III	2060	2	IV
2029	15	III	2061	3	II
2030	11	II	2062	9	III
2031	10	—	2065	2	III

[1]) Weitere Indices erscheinen mit der Schlußlieferung.




2017
2033
2035
2058
2051
2009
2012
2006
2003
2041
2002
2046
2015
2037
2001
2018
2014
2004
2013
2008
2007
2022





18800

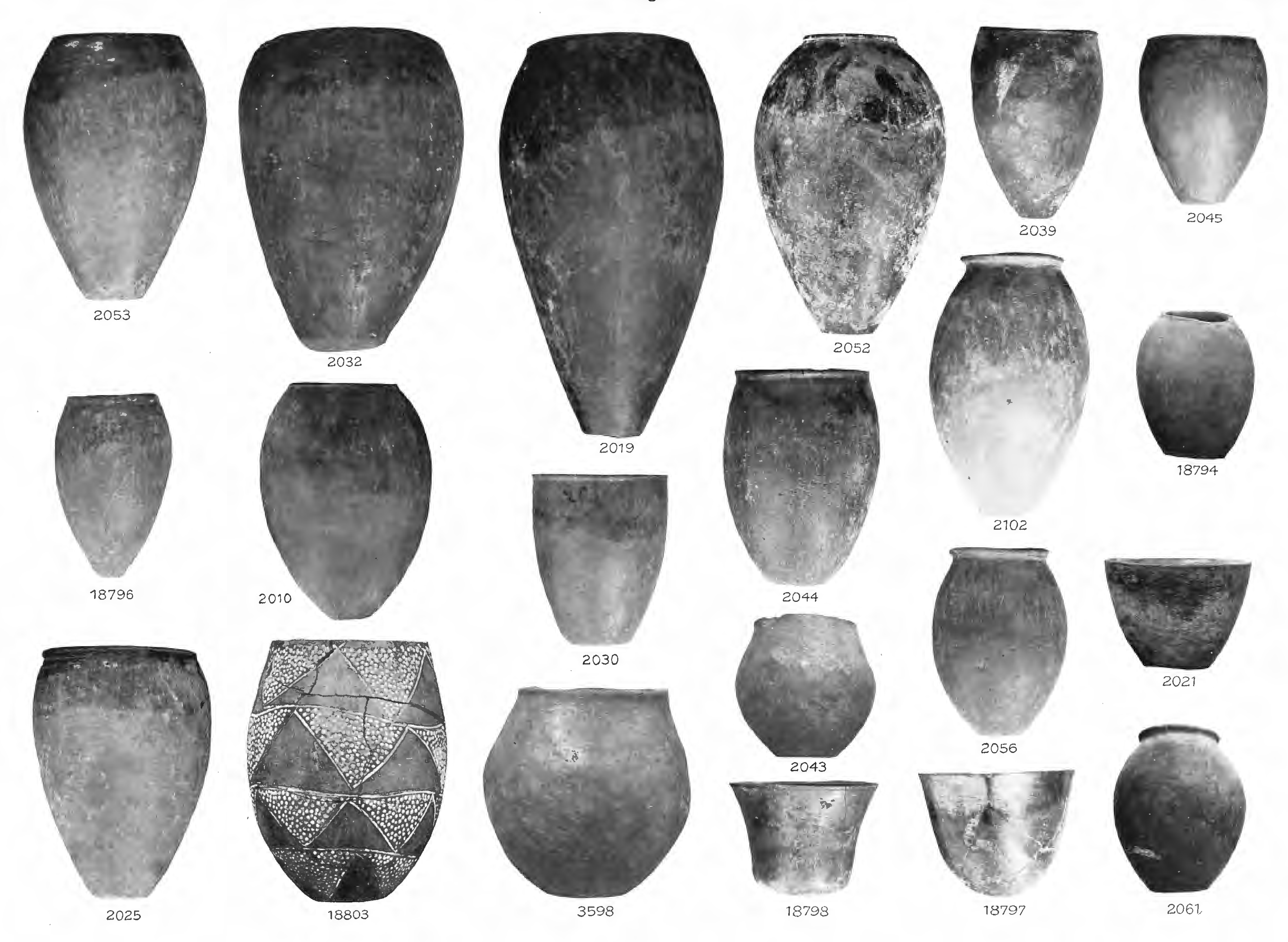


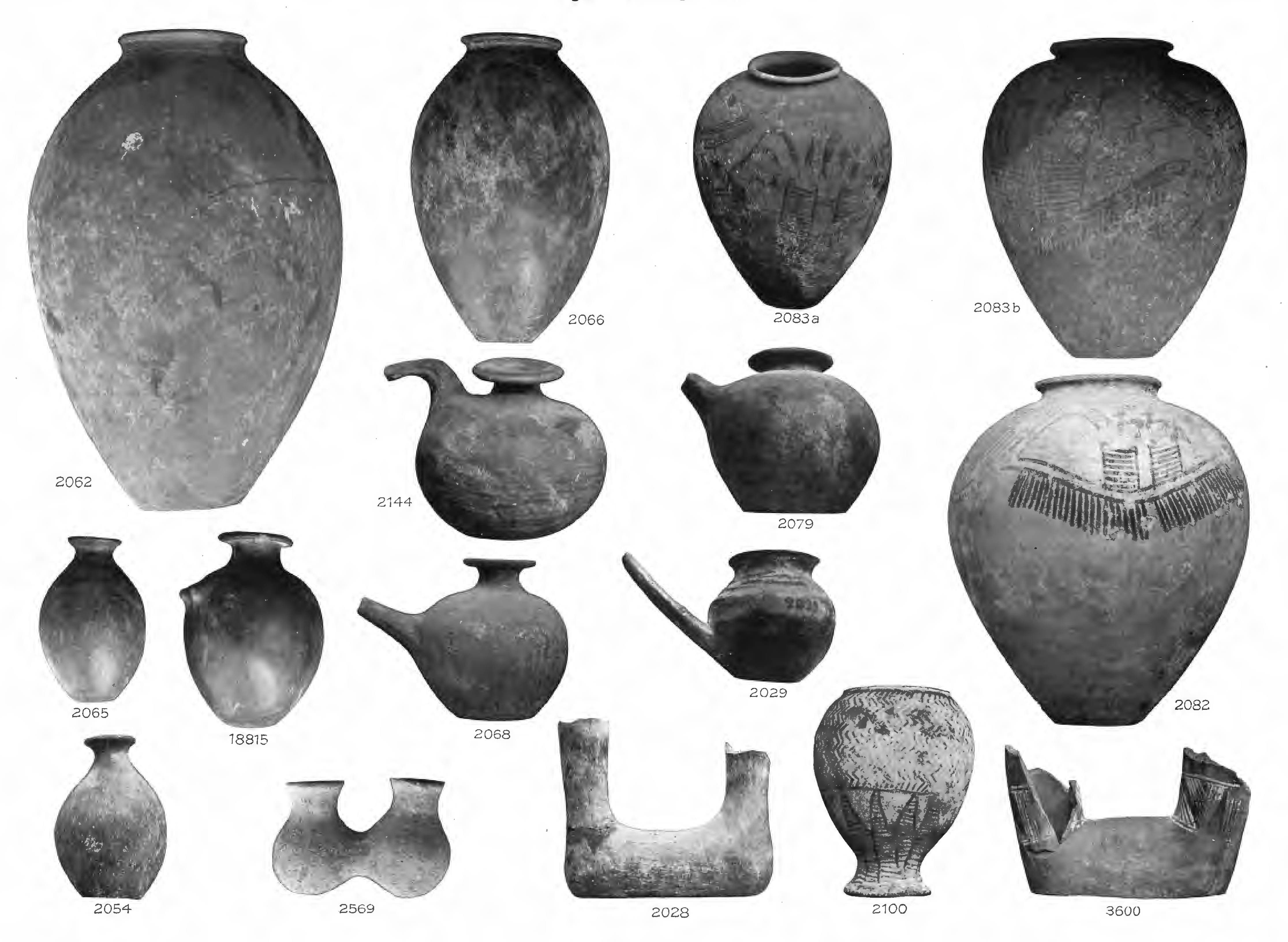


18795 b

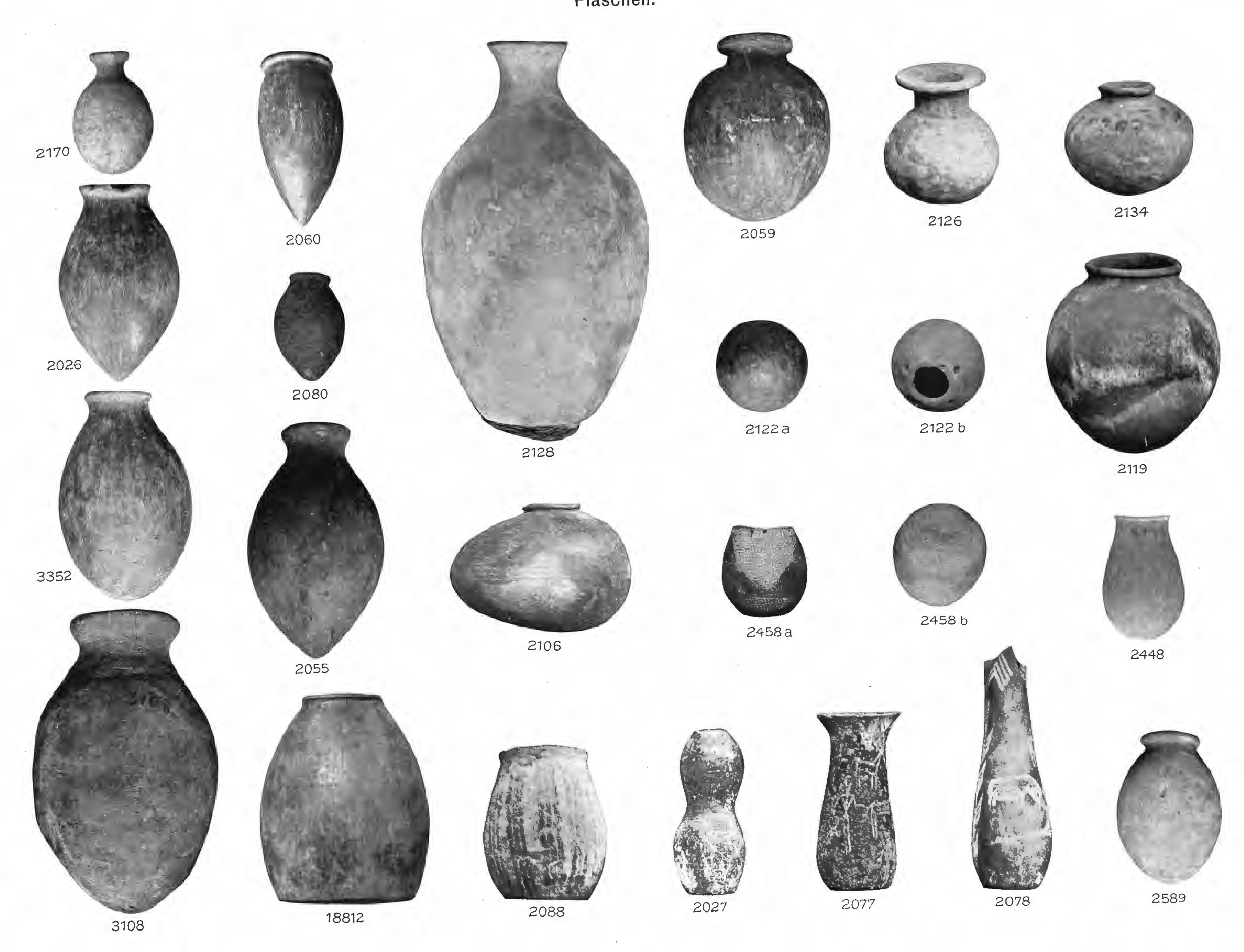
18795 a

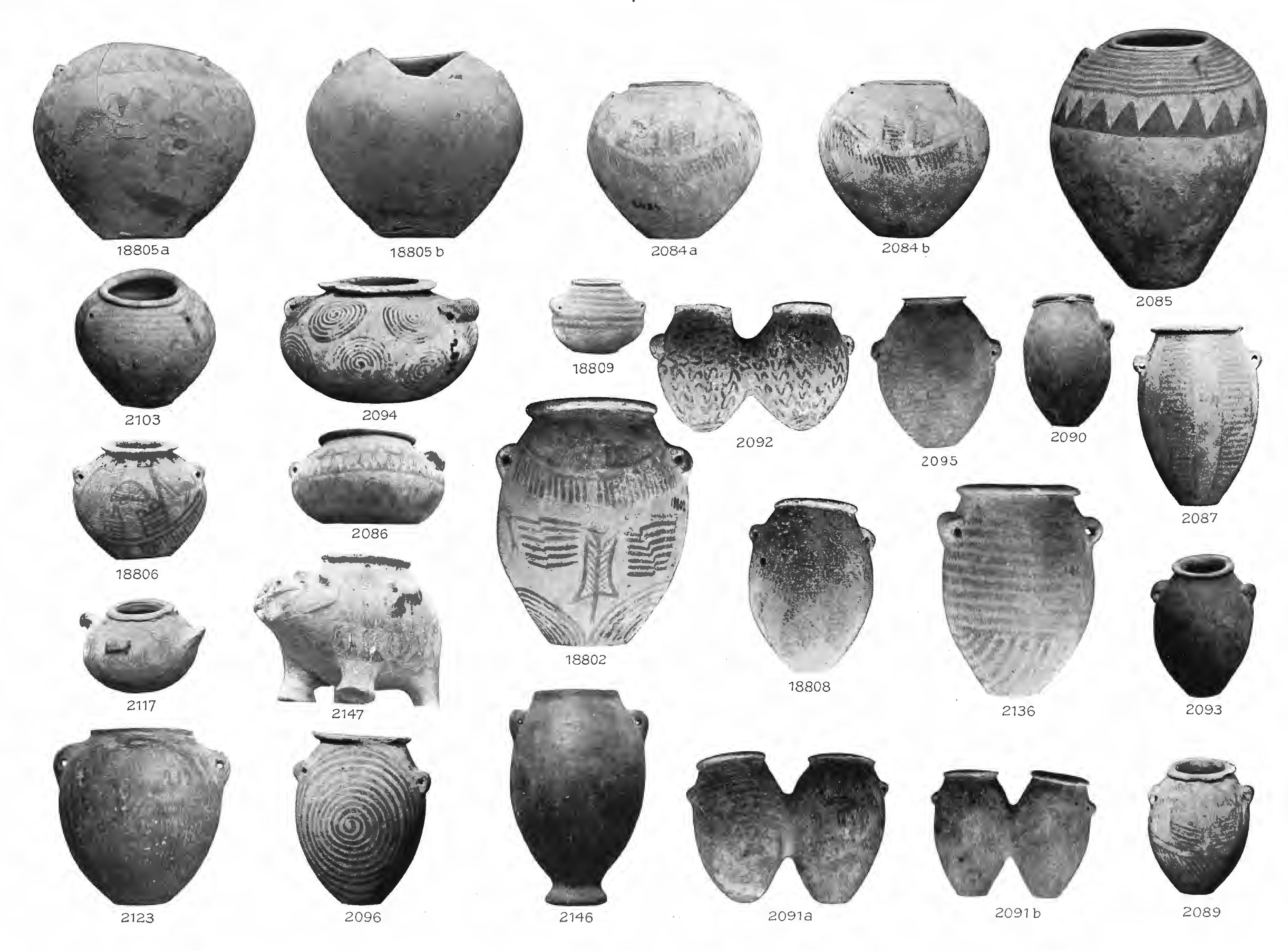
Krüge.


2053
2032
2019
2052
2039
2045
2102
18794
18796
2010
2030
2044
2025
18803
3598
2043
2056
2021
18798
18797
2061


2062
2066
2083a
2083b
2144
2079
2082
2065
18815
2068
2029
2054
2569
2028
2100
3600

Flaschen.


2170
2060
2128
2059
2126
2134
2026
2080
2122 a
2122 b
2119
3352
2055
2106
2458 a
2458 b
2448
3108
18812
2088
2027
2077
2078
2589


18805 a
18805 b
2084 a
2084 b
2085
2103
2094
18809
2092
2095
2090
2087
18806
2086
18802
18808
2136
2117
2147
2093
2123
2096
2146
2091 a
2091 b
2089

Gefäße mit Wellenhenkeln, Näpfe, Schalen.



Schalen.



2140
3596
2124
2175
18811
2076
2074
2459
18801
2073
18804
3604
3603
18799
2071
2070
3610

PUBLICATIONS
DU SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE.

Catalogue général du Musée du Caire (in-4° avec planches et figures dans le texte):

Ostraca, par G. Daressy, Caire, 1901. — Prix : P. T. 220 (57 francs).
Die Metallgefässe, par Fr. de Bissing, Vienne, 1901. — Prix : P. T. 80 (20 fr. 75).
Die Fayencegefässe, par Fr. de Bissing, Vienne, 1902. — Prix : P. T. $97\frac{1}{2}$ (25 fr. 25).
Die Tongefässe, par Fr. de Bissing, Vienne, 1913. — Prix: P. E. $97\frac{1}{2}$ (25 fr. 25).
Die Steingefässe, par Fr. de Bissing, Vienne, 1904. — Prix : P. T. 100 (26 francs). — *Einleitung und Indices*, Vienne, 1907. — Prix : P. T. 38,5 (10 francs).
Fouilles de la vallée des rois, par G. Daressy. — 1re partie : *Tombes de Maherpra, Aménophis II*, Caire, 1901. — Prix : P. T. 200 (52 francs). — 2e partie : *Tombes d'Aménophis II et de Thoutmôsis III*, Caire, 1902. — Prix : 771 mill. (20 francs).
Coptic Monuments, par W. E. Crum, Caire, 1901. — Prix : P. T. 270 (70 francs).
Grab- und Denksteine des mittleren Reichs, par Lange-Schäfer. — 1re partie : *Text zu Nos 20001-20399*, Berlin, 1902. — Prix : P. T. 220 (57 francs). — 2e partie : *Text zu Nos 20400-20780*, Berlin, 1908. — Prix : P. T. 300 (78 francs). — 4e partie : *Tafeln*, Berlin, 1903. — Prix : P. T. 300 (78 francs).
Textes et dessins magiques, par G. Daressy, Caire, 1902. — Prix : P. T. 70 (18 fr. 15).
Sarcophages antérieurs au nouvel empire, par P. Lacau. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1903. — Prix : P. T. 212 (55 francs). — 2e fascicule, Caire, 1904. — Prix : P. T. 140 (36 fr. 25). — Tome II, 1er fascicule, Caire, 1905. — Prix : 771 mill. (20 francs). — 2e fascicule, Caire, 1907. — Prix : P. T. 100 (26 francs).
Stèles du nouvel empire, par P. Lacau. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1909. — Prix : P. T. 300 (77 fr. 77).
Greek Papyri, par Grenfell et Hunt, Oxford, 1903. — Prix : P. T. 70 (18 fr. 15).
Koptische Kunst, par Strzygowski, Vienne, 1904. — Prix : P. T. 300 (78 francs).
Greek Moulds, par C. C. Edgar, Caire, 1902. — Prix : P. T. 95 (24 fr. 60).
Greek Sculpture, par C. C. Edgar, Caire, 1903. — Prix : P. T. 155 (40 fr. 20).
Greek Bronzes, par C. C. Edgar, Caire, 1904. — Prix : P. T. 100 (26 francs).
Graeco-Egyptian Glass, par C. C. Edgar, Caire, 1905. — Prix : P. T. 80 (20 fr. 75).
Graeco-Egyptian Coffins, par C. C. Edgar, Caire, 1905. — Prix : P. T. 231,4 (60 francs).
Sculptors' studies and unfinished Works, par C. C. Edgar, Caire, 1906. — Prix : P. T. 174 (45 francs).
Greek Vases, par C. C. Edgar, Caire, 1911. — Prix : P. T. 231,4 (60 francs).
Die demotischen Denkmäler, par W. Spiegelberg. — 1re partie : *Die demotischen Inschriften*, Leipzig, 1904. — Prix : P. T. 120 (31 fr. 10). — 2e partie : *Die demotischen Papyrus*, Strasbourg, 1908. — Prix P. T. 154 (40 francs). — Tome II (planches), Strasbourg, 1906. — Prix : P. T. 308 (80 francs).
The tomb of Thutmôsis IV, par Carter-Newberry, Londres, 1904. — Prix : P. T. 200 (52 francs).
Greek Inscriptions, par J. G. Milne, Londres, 1905. — Prix : P. T. 192 (50 francs).
Stèles hiéroglyphiques d'époque ptolémaïque et romaine, par Ahmed bey Kamal. — Tome I (texte), Caire 1905. — Prix : P. T. 251 (65 francs). — Tome II (planches), Caire, 1904. — Prix : P. T. 212 (55 francs).
Tables d'offrandes, par Ahmed bey Kamal. — Tome I (texte), Caire, 1909. — Prix : P. T. 200 (52 francs). — Tome II (planches), Caire, 1906. — Prix : P. T. 154 (40 francs).

PUBLICATIONS

DU SERVICE DES ANTIQUITÉS DE L'ÉGYPTE *(Suite)*:

Catalogue général du Musée du Caire (in-4° avec planches et figures dans le texte) [suite] :

Archaïc objects, par J. E. Quibell. — Tome I (texte), Caire, 1905. — Prix : P. T. 200 (52 francs). — Tome II (planches), Caire, 1904. — Prix : P. T. 139 (36 francs).

Tomb of Yuaa and Thuiu, par J. E. Quibell, Caire, 1908. — Prix : P. T. 212 (55 francs).

La Faune momifiée de l'antique Égypte, par Gaillard et Daressy, Caire, 1905. — Prix : P. T. 154 (40 francs).

Statues de Divinités, par G. Daressy. — Tome I (texte), Caire, 1906. — Prix : P. T. 250 (65 francs). — Tome II (planches), Caire, 1905. — Prix : P. T. 212 (55 francs).

Cercueils des cachettes royales, par G. Daressy, Caire, 1909. — Prix : P. T. 328 (85 francs).

Statues et statuettes de rois et de particuliers (2e partie), par G. Legrain. — Tome I, Caire, 1906. — Prix : P. T. 270 (70 francs). — Tome II, Caire, 1909. — Prix : P. T. 200 (52 francs).

Scarab-shaped Seals, par P. E. Newberry, Londres, 1907. — Prix : P. T. 200 (52 francs).

Amulets, par G. A. Reisner, Caire, 1907. — Prix : P. T. 154 (40 francs).

Miroirs, par G. Bénédite, Caire, 1907. — Prix : P. T. 120 (31 fr. 10).

Objets de toilette, par G. Bénédite. — 1re partie : *Peignes, épingles de tête, étuis et pots à kohol, stylets à kohol,* Caire, 1911. — Prix : P. T. 110 (28 fr. 50).

Bijoux et Orfèvreries, par É. Vernier. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1907. — Prix : P. T. 93 (24 francs). — 2e fascicule, Caire, 1909. — Prix : P. T. 154 (40 francs).

Sarcophages des époques persane et ptolémaïque, par G. Maspero. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1908. — Prix : P. T. 136 (35 francs).

Weights and Balances, par Arthur E. P. Weigall, Caire, 1908. — Prix : P. T. 70 (18 fr. 15).

La seconde trouvaille de Deir el-Bahari, par É. Chassinat, 1re partie. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1909. — Prix : P. T. 97 (25 francs).

Papyrus grecs d'époque byzantine, par Jean Maspero. — Tome I, 1er fascicule, Caire, 1910. — Prix : P. T. 220 (57 francs). — 2e fascicule, Caire, 1911. — Prix : P. T. 155 (40 fr. 20). — Tome II, 1er fascicule, Caire, 1911. — Prix : P. T. 154 (40 francs). — 2e fascicule, Caire, 1912. — Prix : P. T. 100 (26 francs). — 3e fascicule (sous presse).

Papyrus de Ménandre, par G. Lefebvre, Caire, 1911. — Prix : P. T. 309 (80 francs).

Statuen und Statuetten von Königen und Privatleuten (1re partie), par L. Borchardt, Berlin, 1911. — Prix : P. T. 275 (71 francs).

Iscrizioni greche e latine (Musée d'Alexandrie), par E. Breccia, Caire, 1911. — Prix : P. T. 252 (65 francs).

La Necropoli di Sciatbi (Musée d'Alexandrie), par E. Breccia. — Tome I (texte) et II (planches), Caire, 1912. — Prix : P. T. 440 (114 francs) les deux volumes.

The royal Mummies, par G. Elliot Smith, F. R. S., Caire, 1912. — Prix : P. T. 300 (77 francs).

Sarcophages de l'époque bubastite a l'époque saïte, par A. Moret. — 1er fascicule, Caire, 1912. — Prix : P. T. 231,4 (60 francs).

Cercueils anthropoïdes des prêtres de Montou, par H. Gauthier. — 1er fascicule, Caire, 1912. — Prix : P. T. 231,4 (60 francs). — 2e fascicule, Caire, 1913. — Prix: P. T.: 309 (80 francs).

EN VENTE :

Au MUSÉE DU CAIRE et chez les principaux libraires du Caire;
Chez Ernest LEROUX, éditeur, 28, rue Bonaparte, Paris;
Chez Bernard QUARITCH, 11, Grafton Street, New Bond Street, W, Londres;
Chez Karl W. HIERSEMANN, 29, Königsstraße, Leipzig.